

## zum Beispiel Nr. 5 / 2017

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

THEMENBEITRÄGE ZU:

### ■ Geld

Wie Geld entstand, der Umgang für Jugendliche damit, wie es gerechter aufgeteilt werden könnte und Vieles mehr...

Seiten 4 – 15

### ■ OUR FALSCHAUER SESSION 6

Ein bewährtes Projekt zur Förderung junger Bands

Seite 22

### ■ LAST FISHERMAN

Doko-Film von Leo Kaserer international ausgezeichnet

Seite 24

### ■ ARBEIT UND JUGEND

Ein Gespräch über die neuen Herausforderungen für Vereine

Seite 25



## Moderne Medien als Zeitfresser

Eine aktuelle Studie mit 391 Heranwachsenden im Alter zwischen zehn und 14 Jahren in Tirol hat ergeben, dass die Beschäftigung mit modernen Medien das Freizeitverhalten der Tiroler Jugendlichen dominiert. Sportliche Aktivitäten sind dabei längst in den Hintergrund getreten. So stehen 10,3 Stunden Medienkonsum an Wochentagen 5,1 Stunden Sport pro Woche gegenüber!

10,3 Stunden täglich klingt tatsächlich unglaublich viel. Diese Zahl muss man aber relativieren, da dabei die Parallelnutzung, also die gleichzeitige Nutzung von mehreren Geräten (z.B. fernsehen während man zugleich mit seinen FreundInnen via WhatsApp kommuniziert) eingerechnet wurde. Diese Gleichzeitigkeit ist auch oft ein Streitpunkt zwischen Eltern und ihren Kindern.

Doch wieso addieren die StudienautorInnen die gleichzeitig stattfindenden Aktivitäten einfach?



Man kann doch nicht aus einer Stunde einfach so zwei machen? Was soll damit erreicht werden? Mir drängt sich der Verdacht auf, dass diese Vorgehensweise schlicht einer Dramatisierung dienen soll. 10,3 Stunden täglich klingt natürlich dramatischer als z.B. 7 oder 8 Stunden. Ich möchte hier nichts relativieren, doch statt den Kopf über die Jugend zu schütteln, sollte man sich an die Fakten halten und diese sachlich bewerten.

Darüber hinaus ist der Blick allein auf die Jugendlichen meines Erachtens zu kurz gegriffen. Denn auch die digital immigrant-Generation verbringt nicht wenig Zeit in digitalen Welten. Schließlich informiert man sich online über das Weltgeschehen, kauft Schnäppchen übers Internet oder bucht den nächsten Urlaub. Das ist aber bitte eine „wertvolle“ Nutzung - im Unterschied zu dem,

was die Jungen da so treiben – so versuchen sich viele Erwachsene zu rechtfertigen.

Wir brauchen dringend vermehrte Medienerziehung. Das muss einerseits bereits in der Volksschule – oder noch früher! – beginnen, darf aber andererseits nicht nur in Richtung Kinder und Jugendliche gehen. Auch Erwachsene müssen – ganz im Sinne ihrer Vorbildwirkung - geschult und unterstützt werden. Den „guten“ Umgang mit den neuen Medien müssen wir alle lernen! Getreu dem Motto: Weniger ist manchmal mehr!

**Christine Kriwak**

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  
  
 PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE  
 PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAMacs, Bozen • Druck: Fotolito Varesco, Auer • Konzept: MEDIAMacs



# inhalt

## THEMA

Wie Wert zu Geld geworden ist .....4

Mit Jugendlichen über Geld sprechen - spielerisch .....6



Daten als Währung  
Unsere Daten – die neue Währung? .....8

Jugendverschuldung  
Gründe und Schuldenfallen .....10

Grundeinkommen für alle – Utopie oder Vision? .....12  
Ein Interview mit Josef Kusstatscher

Seitenweis .....15

## AKTUELLES

Bildungsprogramm .....16

Saferinternet.at Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen .....19

Lehrgang Alpinpädagogik .....19

Mut zum Handeln  
Aktiv gelebte Zivilcourage im Alltag .....20

FREIzeit-tRÄUME 4.0  
Partizipation Jugendlicher erfolgreich umsetzen .....21

InfoEck .....21

Our Falschauer Session 6  
Jugendzentrum wird zum Aufnahme- studio für junge Bands .....22

Last Fisherman  
Doku-Film international erfolgreich .....24

Arbeit und Jugend  
SJR im Gespräch mit Daniel Alfreider .....25

STArk  
Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Arbeitskreis Tirol stellt sich vor .....26

Aktive Jugendarbeit in der Gemeinde  
Bedarfserhebung – Beteiligung – Förderung – Praxisprojekte .....27

Mission Verkehrsflusszählung .....27

Sprich mit!  
Vormittags-Angebot zum freien Sprechen auf Deutsch .....28

Space Camp .....28

Bundessieg für Katharina  
Bundesentscheid im Reden der Landjugend .....29

4er Cup .....29

POOL Jugendwarterraum .....29

Jugendehrenamtspreis  
Jugendpreis für ehrenamtlichen Einsatz geht ins Sarntal .....30

Menschen und Jobs .....31

## Editorial



„Geld regiert die Welt“, wie es dazu kam, durchleuchtet der Philosoph Gianluca Battistel in seinem einleitenden Artikel. Wie Jugendliche mit Geld umgehen und wie sie sich Finanzkompetenz aneignen können, darüber hat sich das Team von threecoins Gedanken gemacht und ein Konzept entwickelt, das Jugendlichen den richtigen Umgang mit Geld spielerisch beibringt.

Ob unsere persönlichen Daten zur Wahrung der Zukunft werden und wie sie weitergegeben, „missbraucht“ und verwendet werden, darüber klärt der Artikel von Manuel Oberkalmsteiner auf. Über Gründe für Jugendverschuldung und Schuldenfallen berichtet der Beitrag der Schuldenberatung Tirol. Über die Vision, ein finanzierbares bedingungsloses Grundeinkommen für alle zu haben, sprachen wir mit Josef Kusstatscher.

Natürlich gibt es in dieser Zeitschrift auch wieder jede Menge Weiterbildung für das neue Arbeitsjahr und so manchen Rück- und Ausblick im zweiten Teil.

Im Namen der Redaktion wünsche ich mir, dass für jede LeserIn ein Input dabei ist und wünsche ein gutes Arbeitsjahr.

Helga Baumgartner

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

31. Oktober 2017

**THEMA**  
Wandel

# Wie *Wert zu Geld* geworden ist

Ob wir es wollen oder nicht, bestimmt Geld wie kaum andere gesellschaftlichen Phänomene unser Leben. Es ist in unserem Konsumverhalten, unseren Arbeitsverhältnissen und unserer Lebensplanung geradezu allgegenwärtig und dennoch hat es in der Menschheitsgeschichte Geld nicht immer gegeben und wird es möglicherweise auch in Zukunft nicht immer geben. Doch wie entstand Geld? Wie erhielt es seine überbordende, omnipräsente Macht?

## Entstehung von Geld

Als die Produktion von Gütern nur für den Eigenbedarf und den gelegentlichen Tausch bestimmt war, nutzte man Vieh als Zahlungsmittel, weil sich Vieh aufgrund dessen allgemeiner Nutzbarkeit als „allgemeines Äquivalent“, d.h. als universaler Gegenwert eignete. Nachdem sich aber Vieh nur schwer transportieren lässt und hohe Erhaltungskosten mit sich führt, wurde es im Laufe der Jahrhunderte durch Metalle ersetzt.

Metalle ersetzen zunehmend Vieh als Zahlungsmittel, weil sie als Material zur Herstellung von Werkzeugen genutzt wurden, leicht zu transportieren waren und keine Erhaltungskosten implizierten. Mit der Zeit erhielten edle Metalle (vor allem Silber und Gold) Vorrang vor den unedlen, weil erstere nicht als Produktionsmittel gebraucht wurden. Gold wurde somit allmählich zum allgemeinen Zahlungsmittel, das als Äquivalent den Wert aller anderen Waren ausdrückte. Zudem konnte Gold unbegrenzt akkumuliert werden, was den Übergang von einer auf persönlichem Konsum basierenden Produktion zum Wirtschaftssystem der Produktion, Zirkulation und Akkumulation ermöglichte, das

sich durch die industrielle Revolution etablierte.

## Geld und Reichtum

Durch die industrielle Revolution entstand ein Produktionssystem, das die Akkumulation von Wert in Form von Geld in bis dahin unvorstellbarem Ausmaß ermöglichte. Gold wurde mit der Zeit durch Papiergeld ersetzt, weil Metallmünzen den Nachteil hatten, sich im Umlauf abzunutzen. Geldscheine repräsentierten einen äquivalenten Wert in Gold, der von den ausstellenden Banken durch ihre jeweiligen Goldreserven gewährleistet wurde. Die Produktion von Waren hatte somit nicht mehr vorrangig das Ziel des Eigenkonsums, sondern das der Geldakkumulation und der Investition in zusätzliche Produktion zur weiteren Geldakkumulation. Der Kapitalismus war geboren.

## Geld und Mehrwert

In der freien Marktwirtschaft kaufen UnternehmerInnen mit ihren Geldressourcen Waren (Rohstoffe, Produktionsmittel und Arbeitskraft), die durch den Produktionsprozess verwandelt und dann im freien Markt verkauft werden.

## Wodurch entsteht aber der Profit?

Nach Marx' Mehrwerttheorie verkaufen ArbeiterInnen ihre eigene Arbeitskraft als Ware gegen Geld, d.h. gegen ihren Lohn. Die ArbeiterInnen können aber für eine längere Zeit arbeiten als die für die Produktion eines Wertes notwendig ist. Damit entsteht eine Differenz zwischen dem





Geld

| Gianluca Battistel

Wert ihrer Arbeitskraft und dem Wert, der durch ihre Arbeit produzierte Ware: Die von den ArbeiterInnen produzierte Ware ist mehr wert als die Investition des Unternehmers in Rohstoffe, Produktionsmittel und Arbeitskraft, die er zur Produktion von Waren braucht. Die ArbeiterInnen produziert sozusagen nicht nur Waren, sondern auch den daraus entstehenden Profit des Unternehmers.

#### Geld und Finanzmärkte

Seit der Entstehung der freien Marktwirtschaft wurde die Entwicklung der Weltwirtschaft durch den ständigen Wechsel von Phasen des Aufschwungs, Krisen und Rezessionen gekennzeichnet. Es gibt eine Vielzahl von Theorien und Erklärungsmodellen, die die Ursachen von Wirtschaftskrisen und deren Periodizität zu ergründen versuchen.

Unbestreitbar ist allerdings – und zwar unabhängig vom Erklärungsmodell und dessen ideologischer Ausrichtung –, dass die an den Finanzmärkten aller Welt zirkulierenden Geldströme dermaßen unfassbare Dimensionen erreicht haben, dass die Idee einer auch nur annähernd gerechten Verteilung des Wohlstandes gar nicht mehr vorstellbar ist. 2015 umfasste der weltweite Finanzmarkt die Summe von 294 Billionen Dollar, wobei das weltweite Bruttoinlandsprodukt im selben Jahr 74 Billionen Dollar betrug. 2016 kontrollierten die 500 größten Konzerne der Welt 52% des Weltbruttoinlandsproduktes, während das Vermögen der 85 reichsten Milliardäre dem von 4,5 Milliarden Menschen der ärmsten Schichten entspricht. Wenn man hinzufügt, dass die weltweite private und staatliche Verschuldung 215 Billionen Dollar geschätzt wird, erscheint klar, dass dieses Entwicklungsmodell we-

der ethisch vertretbar noch nachhaltig sein kann.

#### Geld und Krisen

Weltwirtschaftskrisen haben immer verheerende soziale Konsequenzen und treffen gerade in den Industrieländern meist jene, die ohnehin schon wirtschaftlich benachteiligt sind. Allerdings eröffnen Krisen manchmal auch die Möglichkeit zur Realisierung radikaler Alternativen, die unter gewöhnlichen Umständen undenkbar wären. Finanzkrisen können somit durchaus als Chance zur Entstehung einer neuen und gerechteren Weltordnung betrachtet werden. Obwohl die Aussicht eines globalen wirtschaftlichen Zusammenbruchs unlegbar furchteinflößend ist, erscheint gleichzeitig der Gedanke, dass die Welt, wie wir sie kennen, nicht ewig bestehen kann, weder abwegig noch zwangsläufig destruktiv.

Widerstandsbewegungen gegen den finanzdominierten Liberalismus wurden in den letzten Jahrzehnten immer stärker und populärer. Gleichzeitig behaupten zahlreiche renommierte WirtschaftswissenschaftlerInnen aufgrund der Analyse verschiedener Wirtschaftsfaktoren (anstehende Anhebung der Leitzinsen, Verschuldung von Geschäftsbanken als Nebeneffekt der lockeren Leitzinspolitik, Immobilienblasen, usw.), dass der nächste Börsencrash bald anstehen könnte. Vielleicht wäre es an der Zeit, dass sich globalisierungskritische Bewegungen, Parteien, Intellektuelle und einfache BürgerInnen weltweit zusammenschließen, um die Kräfte zu vereinen und zu versuchen, die Voraussetzungen für einen gesellschaftlichen Umbruch zu setzen.

**Gianluca Battistel**

Philosoph und Mitarbeiter im Amt für Jugendarbeit



# Mit **Jugendlichen** über Geld sprechen - spielerisch!

„Baby bitte mach dir nie mehr Sorgen um Geld, gib mir nur deine Hand, ich kauf dir morgen die Welt. Egal wohin du willst, wir fliegen um die Welt, haun' sofort wieder ab, wenn es dir hier nicht gefällt.“

Der Song von „Cro“ spricht vielen Jugendlichen aus dem Herzen. Der Traum von Freiheit und Selbstbestimmung hat dabei, vor allem, mit Sorglosigkeit in Bezug auf Geld zu tun. Wenn wir von **Three Coins** (eine Organisation, die Lernmethoden für den Umgang mit Geld entwickelt) in einer Jugendgruppe oder einem Klassenzimmer stehen, dann fliegen uns die Wünsche und Träume der Jugendlichen nur so entgegen. Und gleichzeitig eine gewisse Unsicherheit, ein wenig Sorge und oft auch Scham vor dem „Tabuthema“. Denn: Wer weiß schon so genau, was das Erwachsenenleben so bringt, wenn es dann wirklich um das eigene Geldmanagement geht. Und ob es „das große Geld“ wirklich gibt. Ob man es schaffen kann, wirklich frei zu sein und nicht immer an Geld denken zu müssen.

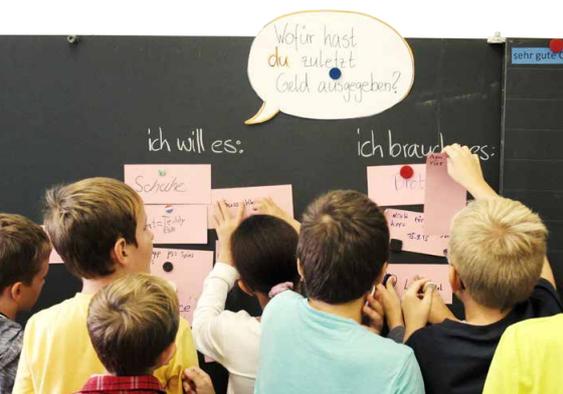
Derzeit geben die österreichischen Schuldenberatungen an, jede/r Dritte ihrer KlientInnen sei unter 30 mit im Schnitt rund 30.000 EUR Schulden. Ein Grund dafür ist, dass unser Finanz- und Konsumsystem immer komplexer wird: Die vielfältigen digitalen Zahlungsmöglichkeiten erschweren es, die Übersicht über die Ausgaben zu behalten. Zum anderen wird erwartet, dass Jugendliche den Umgang mit Geld zu Hause lernen.

Wenn die Eltern jedoch selbst nicht über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, passiert das in der Regel nicht. Zusätzlich ist es vielen Jugendlichen wichtig im Jetzt zu leben. Dabei spielt Status durch Konsum eine große Rolle. Das hat sich durch die digitale Vernetzung in den vergangenen Jahren noch verstärkt. Stolperfallen bei der Verschuldung von Jugendlichen sind häufig Handyrechnungen und der Online-Versandhandel.

Als unser Team 2011 mehr von dieser Realität erfuhr, war uns klar: Wir müssen

**vermehrt über Geld sprechen und Jugendliche rechtzeitig mit Finanzkompetenz ausstatten.** Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in der akzeptiert wird, Autos zu leasen, elektronische Geräte auf Raten zu bestellen und sich Kredite für das neueste Mobiliar zu nehmen. Gleichzeitig sind Schulden ein großes Tabu. Für die meisten Menschen ist es aber eine Realität, sich nicht alles leisten zu können. Man muss lernen, Prioritäten zu setzen und auf manches zu verzichten. Das ist nicht sexy. Unsere Methoden sind darauf ausgerichtet, ein reflektiertes, nachhaltiges Verhalten in Geldangelegenheiten zu stärken und zu fördern.

Für Three Coins bedeutet Finanzkompetenz: „Die Fertigkeit, sich mit den eigenen Ressourcen so zu verhalten, dass man sich frei und selbstbestimmt durchs Leben bewegen und die eigenen Potenziale entfalten kann.“ Dafür braucht es eine Mischung aus Wissen, Erfahrungen, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die Jugendliche am besten in der Phase erlernen, in der sich langfristige Verhaltensmuster für den Umgang mit Geld formieren. Ein wichtiges Alter dafür ist 14-19, denn die meisten Jugendlichen machen in dieser Zeitspanne die ersten Erfahrungen mit dem eigen erwirtschafteten





Geld

| Katharina Norden

teten Geld. Es macht einen Unterschied, ob man mit selber verdienem Geld oder mit Taschengeld oder Geldgeschenken umgehen muss.

Wir sind überzeugt davon, dass man den Umgang mit Geld nicht mit dem erhobenen Zeigefinger oder in einem traditionellen Unterrichtsumfeld vermitteln kann. Es geht hier ja letztlich um Verhalten. Wie gesunde Ernährung oder Radfahren erlernt man es nur durch Ausprobieren, Übung, „auf die Schnauze fallen“ dürfen und das Erlernen der wichtigsten Daumenregeln, die einem beim Navigieren des Geldlebens helfen. Auf Basis dieser Überzeugung hat Three Coins in den vergangenen Jahren mehrere Lernmethoden für Finanzkompetenz entwickelt. Unser zentrales Lernmittel ist ein **Smartphone-Spiel** namens **CURE Runners**, das so aussieht, als wäre es ein Freizeitspiel (eine Geschichte rund um Abenteuer, Postapokalypse, Geschicklichkeit, mysteriöse Machenschaften...), die Mechaniken des Spiels trainieren jedoch die wichtigsten Verhaltensweisen für den Umgang mit Geld, wie z.B.: den Überblick behalten, Stop-Sagen lernen, ein Budget im Überblick behalten, vorausschauend planen, Verträge lesen, bei komplexen Fragen um Hilfe bitten. Das Spiel wurde gemeinsam mit SchuldenberaterInnen, VerhaltenswissenschaftlerInnen, FinanzexpertInnen und Jugendlichen entwickelt und wurde 2014 von der OECD in Paris als europäisches „Best Practice“ präsentiert.

In der **(Offenen) Jugendarbeit** findet sich eine der wichtigsten Risikogruppen für das Thema „Umgang mit Geld“. Oft erreichten unser Team Anfragen von JugendarbeiterInnen, die gerne mit dem Thema arbeiten wollten. Über das Jahr 2016 entwickelten wir daher gemeinsam mit 15 JugendarbeiterInnen und -pädagogInnen aus der Schweiz und Österreich eine Reihe an Methoden, die ganz speziell auf die Bedürfnisse in der Jugendarbeit zugeschnitten sind: hohe Flexibilität, simple Vorbereitung, wenig Zeitbedarf, Fokus auf Daumenregeln und spielerische

Aktivitäten. Das fertige Format testete Three Coins in einer ersten TrainerInnen-schulung auf der Schweizer „Weißen Woche“ 2016.

Die ersten AnwenderInnen gaben in der Evaluierung sehr positive Rückmeldungen: sie konnten einen eindeutigen Wandel bei Einstellungen und Bewusstsein zum Thema Geld der Jugendlichen erkennen und empfanden die Methoden als sehr passend und gut anwendbar. Nach diesem Piloten freuen wir uns, das Format nun **allen JugendarbeiterInnen im deutschsprachigen Bereich** anbieten zu können - in einer **1-tägigen TrainerInnenschulung**, inklusive Materialien und Leitfaden für die Anwendung, kann man sich in dieser neuen Methode ausbilden lassen und sie danach gleich anwenden.

Das Resultat: Ein Toolkit, das JugendarbeiterInnen dazu befähigt, spontan und ohne große Vorbereitung in eine vertiefte Diskussion einzusteigen, wenn die Sprache auf das



Thema Geld kommt. Ein Training für JugendarbeiterInnen, um ihnen ein breiteres Verständnis für die Finanzkompetenz-Vermittlung zu ermöglichen und ihnen die Grundlagen für eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema in ihren Jugendgruppen mitzugeben. Das Toolkit umfasst theoretische Aspekte (was heißt überhaupt „Finanzkompetenz“? – wie kann man Finanzkompetenz vermitteln, worauf kommt es dabei an?) genauso wie praktische (welche „Türöffner“ kann man verwenden, um ins Thema einzusteigen?). Die Selbstreflexion, das Nachdenken über den eigenen Umgang mit Geld, spielt eine wichtige Rolle. Um authentisch und realitätsnah mit Jugendlichen über das Thema „Geld“ sprechen zu können, ist es von zentraler Bedeutung, sich mit eigenen „Geld-Geschichten“ und der Entwicklung der eigenen Einstellungen rund ums Geld zu beschäftigen. Die Gründe (er)kennen, welche bei jungen Menschen zur Verschuldung führen können und was man bei ersten Anzeichen für ein problematisches Verhalten bei Jugendlichen als JugendarbeiterIn tun kann. Auch die Frage, wie man die Eltern der Jugendlichen in die Behandlung des Themas einbeziehen kann.

*Ab dem Herbst 2017 bieten wir unsere Schulungen für JugendarbeiterInnen in Österreich, Südtirol und der Schweiz an. Nähere Informationen folgen in unserem Herbst-Newsletter, in den man sich unter folgendem Link eintragen kann:*  
<http://threecoins.us2.list-manage.com/subscribe?u=be1c4473f1558bd47011b4daf&id=197158141f>

*Konkrete Fragen beantworten wir auch gerne persönlich unter [info@threecoins.org](mailto:info@threecoins.org)*

**Katharina Norden**

Geschäftsführerin von Three Coins  
[www.threecoins.org](http://www.threecoins.org)



Mit der Digitalisierung unseres Alltags fällt eine Unmenge an Daten an: Namen, Wohnort, politische Interessen und sexuelle Vorlieben, Informationen zur Gesundheit, Onlinekäufe und Freundeslisten. Diese sensiblen Daten sind für Un-

Vielzahl an personenbezogenen Daten und Informationen zum Nutzungsverhalten. Datenerfassung dient im Allgemeinen dazu, unsere Aktivitäten zu verstehen und vorherzusehen. Dabei ist nicht jedes Erfassen und Verarbeiten von Daten per

rung der Dienstleistungen. Das Wissen, wie Nutzergruppen denken und handeln, ist zur Voraussetzung geworden, um eigene Produkte und Dienstleistungen in Geld umsetzen zu können. Daher ist davon auszugehen, dass diese Konzerne

# Daten als Währung

## Unsere Daten - die *neue Währung*?

ternehmen, Werbenetzwerke, Informationsdienste und Polizei hochbegehrt, denn wer sie sammelt und verknüpft, weiß ziemlich genau über uns Bescheid. Einige bezeichnen Daten als die Währung des 21. Jahrhunderts. Für uns Nutzer und Nutzerinnen ist es aber schwer durchzublicken, welche unserer Daten erfasst werden, was mit diesen geschieht und wie diese monetarisiert werden.

**Daten werden aus unterschiedlichen Gründen gesammelt**

Alle großen Konzerne wie Google, Apple, Amazon oder Facebook erfassen eine

se böse. Es hängt vom jeweiligen Geschäftsmodell ab, was hinter der Schnüffelei steckt: Google etwa erfasst und verknüpft Daten dank gmail, YouTube oder die Suchmaschine und erstellt präzise Nutzerprofile. Mit diesen kann der Konzern personalisierte Werbung anbieten und dadurch Umsatz generieren. Apple hingegen ist Hersteller von elektronischen Geräten und nutzt die Daten der KundInnen um die eigenen Produkte zu verbessern, das Nutzererlebnis zu erhöhen und somit die KundInnen stärker an die Marke zu binden. Auch bei Facebook, Amazon und Co. geht es in erster Linie um zielgerichtete Werbung und Optimie-

ihre Daten nicht sorglos an Dritte weitergeben, sondern ihr „Kapital“ als Betriebsgeheimnis betrachten. Dennoch ist diese Datenerfassung bedenklich. Niemand weiß genau, was Google und Co. damit tatsächlich anstellen und ob diese wirklich vor Missbrauch geschützt sind: durch Datenlecks, Partnerunternehmen, staatliche Organisationen aber vor allem auch durch eigene postings besteht immer die Möglichkeit, dass Persönliches in falsche Hände gerät und gegen uns verwendet wird. DatenschützerInnen kritisieren immer wieder die allgemeinen Nutzerbedingungen (AGB) dieser Konzerne. Sie sind unpräzise



Geld

| **Manuel  
Oberkalmsteiner**

formuliert, unverständlich geschrieben und widersprechen häufig europäischen Standards für Datenschutz.

**Wenn etwas kostenlos ist,  
dann bezahlen wir das häufig mit  
unseren Daten**

Eine Untersuchung der Stiftung Warentest Deutschland und von Jugendschutz.net bestätigt, dass der Datenschutz bei kostenlosen Spiele-Apps häufig inakzeptabel ist. Über die Hälfte der untersuchten Spiele senden Daten, welche die Person eindeutig identifizierbar machen, an Spielbetreiber oder Werbenetzwerke. Gleich beim Start werden bis zu 87 Werbenetzwerke kontaktiert und mit Informationen wie z.B. dem Mobilfunkanbieter oder dem eigenen Standort versorgt. Manchmal auch dann, wenn diese Zugriffe eigentlich deaktiviert worden sind. Die Vermutung liegt nahe, dass auch bei allen anderen kostenlosen Angeboten der Datenschutz nicht immer gewährleistet ist. So bieten zum Beispiel viele Apps oder aber auch Angebote im Internet eine praktische Anmeldung über den Facebook- oder Google-Account an, wodurch gleichzeitig eine Unmenge an persönlichen Daten verknüpft wird. Wenn diese Anwendungen auch Zugriff auf Kontakte und Fotogalerien auf dem Smartphone einfordern, dann lässt sich ein sehr genaues Personenprofil erstellen und die Person, dessen FreundInnen und Umfeld präzise identifizieren. Nur 4% des Umsatzes bei Spiele-Apps stammen aus reinen Verkäufen. Der eigentliche Umsatz wird durch In-App-Käufe, personalisierte Werbung und durch den Verkauf von Nutzerdaten an Werbenetzwerke erbracht. In diesem Fall zahlen die KundInnen tatsächlich mit ihren persönlichen Daten. Es wird bestätigt, dass kostenlose Apps meist viel datenhungriger sind als Bezahl-Apps. Da sie zum Beispiel den Zugriff auf den eigenen Standort oder auf die Telefonnummer einfordern, Informationen die für das eigentliche Funktionieren der App nicht nötig wären. Besonders dreist beim Datensammeln sind Persönlichkeitstests oder Gewinnspiele, die meist von unseriösen Unternehmen stammen. Diese haben eigentlich nur den Zweck massiv Daten abzugreifen, um diese schließlich an Werbenetzwerke zu verkaufen.

**Warum ist Datenschutz wichtig?**

Auf unseren Geräten befinden sich viele sensible Informationen: intime Fotos, Adressen von Angehörigen und FreundInnen, Arzttermine und Suchverläufe im Browser. Die einzelnen Daten müssen dabei nicht hochsensibel sein, aber die Summe aus all den Informationen fügt sich wie ein Puzzle zusammen und erstellt ein ziemlich klares Profil. Die an verschiedenen Stellen gespeicherten Daten lassen sich dann relativ leicht verknüpfen: Man kennt nicht nur Namen, Wohnort und Arbeitsplatz, sondern weiß auch über Gesundheit, Hobbys oder

politische Einstellungen Bescheid. Eine Versicherung, die an diese Informationen gelangt und dadurch vielleicht meine Leidenschaft für Risikosport erfährt, könnte dadurch die Prämie erhöhen. Schon jetzt gibt es Hinweise darauf, dass Onlinehändler die Daten ihrer Nutzergruppen so auswerten, dass der angezeigte Preis eines Produktes für verschiedene Personen unterschiedlich ist, je nach Profil. So gelten ApplekundInnen als zahlungskräftiger und bekommen unter Umständen einen höheren Preis für dasselbe Produkt angezeigt.

**Datenerfassung ist unvermeidlich,  
aber wir können sie steuern!**

Es ist eine Tatsache, dass wir der Sammelwut nicht ausstellen können, wenn wir nicht auf Smartphone oder Internet verzichten wollen. Trotzdem können wir es den DatensammlerInnen schwieriger machen:

- # Mit den eigenen Daten sparen: Nur herausgeben, was wirklich notwendig ist! Viele Dienstleistungen im Internet benötigen keine wahren Informationen!
- # Verknüpfung von eigenen Profilen verhindern: komfortable Facebook- oder gmail-logins in Apps oder Webseiten vermeiden!
- # Sensibel werden: Jeder like, jedes Teilen von Inhalten, jeder Kommentar hilft den sozialen Netzwerken, die Personenprofile zu schärfen!
- # Abwägen, welche Apps man installiert und welche Rechte und Daten man dadurch freigibt!
- # Apps Berechtigungen entziehen, keinen Zugriff auf Kontakte, Kalender o.ä. geben!
- # Auf Bezahl-Apps umsteigen: Apps, die etwas kosten, sind meistens weniger datenhungrig!

Zum Abschluss gilt: Immer kritisch bleiben und Angebote und Dienstleistungen hinterfragen. Insbesondere bei kostenlosen und unseriösen Angeboten kann man davon ausgehen, dass ein angemessener Datenschutz nicht gewährleistet ist.

**Manuel Oberkalmsteiner**

Mitarbeiter Forum Prävention  
Fachstelle Suchtprävention und Gesundheitsförderung

#### Quellen:

<http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/spiele-apps-kostenlose-apps-oft-teuer-daten-und-kinderschutz-haeufig-inakzeptabel/>  
[http://www.chip.de/news/Fieser-Preistrick-bei-Amazon-Zahlen-Apple-Nutzer-wirklich-mehr\\_107203775.html](http://www.chip.de/news/Fieser-Preistrick-bei-Amazon-Zahlen-Apple-Nutzer-wirklich-mehr_107203775.html)  
<http://www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/geld-ausgeben/dynamische-preise-das-ende-des-einheitspreises-13522679.html>  
<https://www.datenschutzbeauftragter-info.de/dynamic-pricing-wie-funktionieren-dynamische-preise-im-einzelhandel/>  
<https://www.datenschutz-notizen.de/facebook-login-was-sagt-der-datenschutz-zum-single-sign-on-2710695/>  
<https://www.kinggafa.com>



# Jugendverschuldung

## Gründe und Schuldenfallen

### Geld ausgeben

Im Alter von elf bis 14 Jahren geben Jugendliche ihr Geld hauptsächlich für Jause, Fastfood und Computerspiele aus. Bei den Mädchen kommen Accessoires, Schmuck und Kosmetikartikel dazu. Für die Burschen spielt das Thema Sport, in erster Linie Fußball, eine große Rolle. Zudem investieren sie ihr Geld auch in technisches Zubehör. Man kann klar erkennen, dass im städtischen Raum deutlich mehr SchülerInnen regelmäßig Taschengeld bekommen als auf dem Land.

### Geld sparen

Etwa 70% der jungen Menschen sparen ihr Taschengeld für Führerschein, Moped, Auto, Laptop oder für ein neues Handy. Diejenigen, die ihr Geld sparen, erhalten zusätzlich Geld von den Eltern, das sie für den täglichen Konsum verwenden. In erster Linie wird das Jugendkonto zum Sparen verwendet. Kids, bei denen das Taschengeld auf das

Konto überwiesen wird, sparen deutlich mehr als diejenigen, die das Geld bar auf die Hand bekommen.

### Geld fließt (wohin?)

Das Konsumverhalten ändert sich bei den 15- bis 18-Jährigen. Ab diesem Alter zählen Lokalbesuche, Ausgehen (Disco), Moped, Kleidung, Accessoires, Zigaretten zu den Spitzenreitern. Circa 60% der Lehrlinge haben Probleme, mit der Lehrlingsentschädigung über die Runden zu



kommen. Manche leihen sich Geld von ihren FreundInnen aus. Etwa 40% der Lehrlinge erhalten zusätzlich zur Lehrlingsentschädigung Taschengeld. Auch die Handyrechnungen werden noch häufig von den Eltern bezahlt. Ungefähr 40% der Burschen und Mädchen wissen nicht, wie hoch ihre monatliche Handyrechnung ist. Was die Bereitschaft zum Sparen angeht, gibt es zwischen Jungen und Mädchen keinen signifikanten Unterschied – der Anteil an Jugendlichen, die sparen, liegt bei 20% und ist bei Mädchen und Jungen gleich groß. Der durchschnittliche Sparbetrag liegt bei ca. 30 Euro im Monat.

Fragt man die Jugendlichen nach ihren Sparmotiven, so geben drei Viertel an, sie sparen, um für Notfälle abgesichert zu sein oder um einmal ein Auto zu kaufen. Viele sparen auch, um einmal ein Haus oder eine Wohnung kaufen oder einrichten zu können.

### Handy- und Internetkosten

Das Handy beziehungsweise der Handyvertrag ist eine Schuldenfalle, in die viele Jugendliche tappen. Wer heutzutage nicht rund um die Uhr online ist, gehört nicht dazu. Darüber hinaus ist das Handy in den Kreisen vieler Jugendlicher ein Statussymbol, das Einfluss auf die Stellung in der Gruppe hat.

Das Tückische an Handyverträgen ist, dass nicht nur die Vertragsgebühren monatlich abgebucht werden, sondern meist auch das Smartphone in Monatsraten abbezahlt wird. Das hat zur Folge, dass bei vielen Jugendlichen nur für die Zahlung der Raten monatlich 40 bis 70 Euro fällig werden. Dazu kommen in vielen Fällen noch nutzungsabhängige Kosten.

### Geld verdienen

Neben dem Taschengeld erhalten Ju-

gendliche zu besonderen Anlässen - wie Geburtstag, Weihnachten oder Ostern - Geldgeschenke, die ihr Budget erhöhen. Um das Taschengeld aufzubessern, nutzen Teenager häufig die Möglichkeit, im Sommer Ferienjobs anzunehmen. Besonders beliebt sind auch Nebenjobs wie Babysitten, Hundesitten oder für die Großeltern bzw. ältere Personen einkaufen zu gehen.

### Erfahrungen der Schuldenberatung aus Gesprächen und Workshops

Egal in welchem Alter - Ende des Monats wissen viele nicht, wofür sie ihr Geld tatsächlich ausgegeben und wie viel Geld sie insgesamt von ihren Eltern bekommen haben.

Circa 50% der Jugendlichen ab 13 Jahren



nützen das Internet zumindest einmal im Monat zum Einkaufen. Jungs nutzen diese Möglichkeit häufiger als Mädchen. Gekauft werden vorwiegend Kleidung, Accessoires, Spiele und technische Geräte. Die Optik und das Aussehen sind für junge Menschen ebenso wichtig wie das neueste Handy.

Junge Menschen sehen die Annehmlichkeiten, die ihnen Eltern bieten, oft als selbstverständlich an. Dies ist auch deshalb so, da sie von den Eltern immer genug Geld bekommen und somit selten Geldmangel oder Nöte haben.

### Klare Regeln beim Taschengeld

Taschengeld bietet für die Eltern die Möglichkeit, den Jugendlichen den richtigen Umgang mit Geld beizubringen. Dadurch lernen sie zu sparen, um sich einen Wunsch erfüllen zu können, oder eben zu verzichten, wenn das Taschengeld nicht reicht.

Es sollte klar sein, welche Ausgaben Jugendliche mit ihrem Taschengeld selbst abdecken müssen und für was sie zusätzliche Zuschüsse von zu Hause bekommen.

Auch sollte das Taschengeld unabhängig von Bedingungen gewährt werden, also keine Streichung etwa bei schlechten Noten oder schlechtem Benehmen.

Ohne Taschengeld droht der Ausschluss von Aktivitäten im Freundeskreis – und da kommen die Betroffenen am Ende noch auf krumme Gedanken - oder machen schon Schulden.

**Sylvia Heinz**

Schuldenberatung Tirol, Schuldenprävention  
[www.sbtirool.at](http://www.sbtirool.at)



EIN INTERVIEW MIT **JOSEF KUSSTATSCHER**

# **Grundeinkommen für alle – Utopie oder Vision?**

Ist es finanzierbar? Wer arbeitet dann noch?

**Z.B.:** Immer mehr Leute reden über das bedingungslose Grundeinkommen. Erklären Sie kurz und einfach, was man darunter versteht.

**Josef Kusstatscher:** Es ist ein Finanzierungskonzept, das allen BürgerInnen ein Einkommen garantiert, damit jedeR in Würde leben kann. Weder die Bedürftigkeit wird geprüft, noch soll jemand zur Arbeit gezwungen werden. Durch diese Zuwendung des Staates an seine BürgerInnen (auch „BürgerInnengeld“ genannt) würden Sozial- und Fürsorgeleistungen wie Lebensminimum, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. entfallen.

**Z.B.:** Das ist aber eine simple Idee!

**Josef Kusstatscher:** Ja, im Prinzip einfach. Bei genauerem Hinsehen ist das Anliegen jedoch sehr komplex und die Umsetzung äußerst

schwierig. Allein schon die Fragen der Finanzierbarkeit und der möglichen Auswirkungen sind nicht einfach beantwortbar.

**Z.B.:** Ist das alles nicht eine reine Utopie!?

**Josef Kusstatscher:** Nein! Eine größere Utopie ist z.B. eine volle Lohnarbeit für alle Erwerbsfähigen. Denn es braucht immer weniger Lohnarbeit, weil Maschinen, Roboter, Informatik, Elektronik und künstliche Intelligenz die menschliche Arbeitskraft immer mehr ersetzen. Das ist das zentrale Problem, warum es eine neue Vision braucht, nicht nur eine Fortschreibung der Vergangenheit mit Korrekturen. Maschinen produzieren immer



## Geld

| Josef Kusstatscher

größere Mengen und können immer mehr Dienstleistungen anbieten. Um gleichzeitig die Beschäftigung aller Erwerbsfähigen zu ermöglichen, bräuchte es stets ein signifikantes Wachstum. Ewiges Wachstum ist aber ein Irrglaube! Wir produzieren ja heute schon viel mehr als wir brauchen, wir konsumieren mehr als uns guttut und wir werfen mehr weg als verantwortbar ist. Ein „weiter so!“ führt in den ökologischen Ruin.

### **Z.B.:** Wäre ein stufenweiser Umbau der Sozialsysteme nicht zielführender?

**Josef Kusstatscher:** Reparaturen am derzeitigen Wirtschafts- und Sozialsystem bleiben Flickwerk. All die Anstrengungen im Bereich der Sozialfürsorge und -vorsorge waren nicht imstande die Armut zu beseitigen. Im Gegenteil: wenig Reiche sind reicher geworden und die Armut breiter Schichten nahm laufend zu. Es braucht eine radikale Veränderung des Wirtschaftssystems. Die Einführung des Grundeinkommens würde einen Systemwechsel ermöglichen, um die himmelschreiende Ungerechtigkeit zwischen arm und reich abzubauen und die hemmungslose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen unserer Mutter Erde zu bremsen.

Jean Ziegler sagt: „Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind unter zehn Jahren auf der Welt. Die Massenvernichtung durch Hunger ist alles andere als schicksalhaft.“

Und Papst Franziskus hat lapidar den Ausspruch getan: „Diese Wirtschaft tötet.“

Das Grundeinkommen ist eine Vision, um einen Systemwechsel einzuleiten.

### **Z.B.:** Wer verhindert die Umsetzung dieser Vision?

**Josef Kusstatscher:** Kapitalismus und Liberalismus mit dem Dogma des freien Marktes tragen die Hauptschuld, wenn auf dieser Welt so vieles aus dem Ruder läuft. Derzeit gibt es weltweit massive Kräfte, die den Sozial- und Rechtsstaat abbauen und freie Märkte ausbauen. Dieser neoliberale Kapitalismus muss gezähmt werden. Wie? Vor allem durch Steuern! Warum sollen Umweltzerstörung, die übermäßige Anhäufung von Reichtum, die ökonomische Machtkonzentration in den Händen Weniger sowie Wertzuwachs und Spekulation nicht viel stärker

besteuert und dadurch stark gebremst werden? Ein Grundeinkommen für alle, eine solche Idee hat in den Köpfen neoliberaler KapitalistInnen aber nicht Platz.

### **Z.B.:** Was würde ein Grundeinkommen für alle kosten? Ist es finanzierbar? Es fehlt ja heute schon überall das Geld in den öffentlichen Haushalten.

**Josef Kusstatscher:** Natürlich, es würde viel kosten. Rund 30% des Bruttosozialproduktes bräuchte es, um allen BürgerInnen eines Staates ein Leben in Würde zu garantieren. Es gibt viele WirtschaftsexpertInnen, die sich mit dem Grundeinkommen auseinandergesetzt haben und es für finanzierbar halten. Lassen Sie mich die wichtigsten Finanzierungsquellen nennen! Der heutige überreglementierte und bürokratische Sozialstaat mit den unterschiedlichsten Fördermaßnahmen kostet sehr viel. Deutschland zum Beispiel gibt dafür 888 Milliarden € pro Jahr aus. Das sind fast 11.000 € jährlich pro EinwohnerInnen. Laut Oxfam-Studie werden einige Wenige immer reicher und die Armut nimmt zu.

Neueste Berechnung: Die acht reichsten Männer (!) der Welt besitzen mehr Kapital, als der ärmeren Hälfte der Menschheit zur Verfügung steht. Es wäre genug für alle da, allerdings immer zu wenig für die Gier so vieler Leute. Wie schon hingewiesen, müsste der Staat die Spekulation, den Wertzuwachs und den Luxus viel rigoroser besteuern.

Nicht die Arbeit soll besteuert werden, sondern vor allem der Konsum. Die Mehrwertsteuer ist relativ leicht kontrollierbar. Die Konsumsteuer könnte sozial und ökologisch steuern: Wer viel konsumiert, zahlt viel, wer bescheiden lebt, zahlt wenig. Grundnahrungsmittel sollten sehr niedriger besteuert werden, Ressourcenverschwendung und Luxus sehr hoch.

Kurz gesagt: es wäre leicht genug für alle da, auch für mehr als sieben Milliarden Menschen auf der Welt.

### **Z.B.:** Das klingt einleuchtend. Warum ist die Politik nicht imstande solche Steuerreformen durchzusetzen?

**Josef Kusstatscher:** Es ist ein Problem mangelnder Demokratie. Die Gewaltenteilung wäre die Voraussetzung für mehr Demo-



kratie. Gesetzgebung, Regierung, Gerichtsbarkeit, Medien sowie Wissenschaft und Forschung müssten unabhängig voneinander ihre Aufgaben wahrnehmen können. Sie sind aber nicht unabhängig. Über allem steht das Großkapital. Dieses gängelt alle, auch die Politik und verursacht schlussendlich die Krisen. Günter Funke hat einmal gesagt: „Die Ursache aller Krisen ist die Dreifaltigkeit Geld-Geiz-Gier.“

### **Z.B.:** KritikerInnen des Grundeinkommens sind der Überzeugung, dass das Grundeinkommen eine Prämie fürs Faulenzen wäre. Wer würde dann noch arbeiten?

**Josef Kusstatscher:** Das ist eine Killerphrase, die man immer wieder hört. Frage: Wie viele arbeiten nur wegen des Geldes? Der erfolgreiche Unternehmer Götz Werner, Gründer von dm-Drogerie-Markt, verlangt, dass der Staat allen Menschen so viel gibt, dass sie in Würde leben und das tun können, was sie gut beherrschen und gerne tun. Es sei weder ein Naturgesetz noch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, dass der Mensch mit Existenznot zur Arbeit gezwungen wird.

Das Grundeinkommen würde nicht entmündigen, sondern zu mehr Kreativität und Autonomie führen. Die Leistungswilligen und -fähigen würden beflügelt. Existenzängste würden abgebaut.

In der Schweiz wurde eine große Umfrage durchgeführt. Rund 60% waren dabei der Meinung, dass viele nicht mehr arbeiten würden, wenn ein großzügiges Grundeinkommen an alle verteilt würde. Die gleichen Leute wurden auch befragt, was sie persönlich tun würden, wenn sie vom Staat monatlich 1.500 Franken geschenkt bekämen. Rund 60% antworteten, dass sie die glei-

che Arbeit weiterhin ausüben würden, rund 30% würden eine andere Arbeit suchen und nur 10% gaben an, dann nicht mehr zu „arbeiten“. Diese 10% wurden sodann befragt, was sie tun würden. Die Antworten waren verblüffend: bei den Kindern bleiben, alte Menschen pflegen, künstlerisch tätig sein und Ähnliches. Das heißt: auch die meisten dieser 10% würden weiterhin arbeiten, allerdings keiner Lohnarbeit mehr nachgehen.

### **Z.B.:** Wieso ist diese durchaus einleuchtende Idee noch nirgends umgesetzt worden?

**Josef Kusstatscher:** Es gab schon verschiedene Experimente, nicht erst in neuester Zeit. Alle mit frappierend positiven Ergebnissen aus der Sicht der Betroffenen! Allerdings gab es immer und überall Widerstand seitens der wirtschaftlich Mächtigen. Zum Beispiel hat die Weltbank den südafrikanischen Staat Namibia daran gehindert, das Grundeinkommen dort einzuführen. Die Hoffnung, dass das Grundeinkommen keine Illusion bleibt, wächst. In einer repräsentativen Umfrage von Ipsos sprachen sich 52% der befragten Deutschen für die Einführung des Grundeinkommens aus. Nur 22% sind dagegen und 26% unentschieden. Seit der Gründung des weltweiten Netzwerkes B.I.E.N. (Basic Income Earth Network) 2004 nehmen weltweit die Diskussionen zu. Es gibt eine Vielzahl von Studien über das Grundeinkommen.

Immer mehr Menschen sind der Überzeugung, dass das Grundeinkommen den Konflikt zwischen freier Wirtschaft und sozialer Gerechtigkeit stark reduzieren würde. Das Grundeinkommen wäre eine radikale, umsetzbare und effektive Alternative zu den derzeitigen komplizierten und schlecht funktionierenden Systemen der Sozialfürsorge und -vorsorge. Es würde wieder Hoffnung wachsen. Es wäre eine umfassende Maßnahme gegen Resignation, Unzufriedenheit und gegen das allgemeine Unbehagen (disagio).

Also: Für Freiheit, Gleichheit und Grundeinkommen!

#### **Josef Kusstatscher**

*Philosoph, Theologe und Pädagoge, war viel im Bildungsbereich tätig und als Politiker im Landtag und EU Parlament. Glühender Verfechter und Experte des Grundeinkommens*

Diese und andere Literatur kann entlehnt werden in der:

Fachbücherei Jugendarbeit der Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/508-3592  
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at  
www.tirol.gv.at/jugend  
(Fachbücherei Jugendarbeit)

DAVUT CÖL

## Verstehen Sie Geld?

Zusammenhänge verständlich erklärt

FOTO: tredition Verlag



Verlag: tredition, 2017  
ISBN: 978-374 391 2755

Viele Menschen sind normal gebildet und haben dennoch Wissenslücken, besonders beim Thema Geld. Schon mal was über Aktien gehört, aber nicht verstanden? Die Finanzkrise ist Ihnen ein Begriff, aber der Hintergrund ist unklar? Und wieso dreht sich alles immer nur ums Geld? Der Wissenscoach Davut Cöl visualisiert mit Bier und Limonade, wie Anleihen funktionie-

ren und erklärt Ihnen anhand eines Pizzaflyers den Börsengang.

Mithilfe eines Eisbergsalates werden Sie die Inflation verstehen und dank Schokolinsen wird deutlich, wie Geld funktioniert.

Alles ganz einfach und verständlich beschrieben und immer mit dem Blick aufs große Ganze.

WINAND VON PETERSDORFF

## Das Geld reicht nie

Warum T-Shirts billig, Handys umsonst und Popstars reich sind. Ein Wirtschaftsbuch für Jugendliche



Verlag: Frankfurter Allgemeine Buch, 2008  
ISBN: 978-3899811506

Im Grunde ist die Angelegenheit einfach: Alle sollen satt werden, ein Dach über dem Kopf haben und Freude an ihrem Leben finden. Wie das organisiert werden kann, darum geht es in der Wirtschaft, und darum geht es in diesem Buch. „Das Geld reicht nie“ handelt von Handys, Adidas, Nutella, T-Shirts, Autos, Beyoncé, Ronaldinho und Milliardären. Es geht um dicke und dünne Kinder, um Pizza und Reis, um ICQ, Ebay und MP3-Player.

Erfinder werden beschrieben, deren Entdeckungen das Leben leichter machen, und Unternehmer, die eine gute Idee riesig großmachen. Die Kraft, die diese Menschen treibt, wird untersucht. Arme werden reich

in diesem Buch und Reiche werden arm. Was außerdem noch passiert: Eltern bleiben zuhause, weil sie keine Arbeit haben. Jugendliche arbeiten 50 Stunden in der Woche in einer Turnschuh-Fabrik. Außerdem kommen Politiker vor. Sie nehmen den Menschen das Geld weg und bezahlen Schulen, Straßen und ihr Gehalt. Ob sie das gut und gerecht machen, wird geprüft.

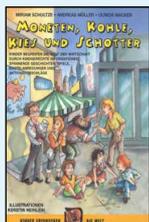
Und zu guter Letzt werden die Fragen geklärt, die jeden beschäftigen: Woher kommt das Geld, warum hat nicht jeder gleich viel und wieso ist man eigentlich immer knapp bei Kasse.

Einfach Wirtschaft! Das Buch für Jugendliche.

MIRIAM SCHULTZE, ANDREAS MÜLLER, ULRICH WACKER

## Moneten, Kohle, Kies und Schotter

Kinder begreifen die Welt der Wirtschaft durch kindgerechte Informationen, spannende Geschichten, Spiele, Bastelanregungen und Aktionsvorschläge



Ökotopia Verlag, 2002  
ISBN: 3-931902-99-4

Durch eine bunte Mischung aus Spielen, Geschichten, Bastelanregungen und Rezepten sind hier wirtschaftliche Zusammenhänge und Begriffe für Kinder fassbar gemacht. Die AutorInnen erläutern außerdem geschichtliche Hintergründe wirtschaftlicher Phänomene und

beantworten eine Menge spannender Fragen. Für ErzieherInnen, LehrerInnen, Kinder ab fünf Jahren, Kindergärten, Kitas, Grundschulen, offene Kindergruppen, Familien und Eltern, Kinderfeste, Jugendfreizeiten und alle, die sich für Wirtschaft interessieren.



BILDUNG,  
die alle inspiriert

**Jugendhaus  
Kassianeum**  
[www.jukas.net](http://www.jukas.net)

Weitere Infos in der  
Weiterbildungsbroschüre des Jukas.  
Die Broschüre ist  
erhältlich beim:

**Amt für  
Jugendarbeit**  
Andreas-Hofer-Str. 18  
39100 Bozen  
Tel. 0471/413370/71  
Fax: 0471/412907  
E-Mail: [Jugendarbeit@  
provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

**Jugendhaus  
Kassianeum Jukas**  
39042 Brixen  
Brunogasse 2  
Tel. 0472/279999  
Fax: 0472/279998  
E-Mail:  
[bildung@jukas.net](mailto:bildung@jukas.net)

Alle Seminare  
finden – sofern nicht  
anders angegeben – im  
Jugendhaus  
Kassianeum in  
Brixen statt und  
können einzeln  
besucht  
werden.

## Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit/Jugend um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

## Neue Antworten auf alltägliche Herausforderungen

### Denkwerkstatt für die Jugendarbeit

**Ziel und Inhalt:** Unsere Jugendlichen entwickeln sich immer schneller und vielfältiger. Oft ist es sehr schwierig, sie mit Angeboten zu erreichen. Entweder haben sie keine Zeit oder keine Lust. In der Hektik des Arbeitsalltags fehlt JugendarbeiterInnen oft die Zeit innezuhalten, um weiterzudenken. Abgabetermine müssen eingehalten, „Zettel“ abgearbeitet, Berichte und Evaluationen geschrieben werden.

Gemeinsam wollen wir uns einen Tag Zeit nehmen, um

zu diskutieren, wie sich Jugend entwickelt und wo die Herausforderungen und Chancen in der Jugendarbeit liegen. Ziel der Werkstatt ist ein gemeinsamer Austausch über die aktuelle Situation, unsere Strategien und unsere Angebote.

**Zeit:** 01.12.17

**Beitrag:** 85,00 Euro

**Moderator:** *Florian Pallua*, Bozen

**Anmeldeschluss:** 17.11.17

## Vorurteilsbewusstsein & Antidiskriminierung

### in der Arbeit mit jungen Menschen

**Ziel und Inhalt:** Das Seminar richtet sich an Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und ihr Vorurteilsbewusstsein sowie ihre Zivilcourage gegen Diskriminierungen entwickeln wollen. Erst wenn wir uns der eigenen Vorurteile bewusst werden, können wir

Strategien entwickeln, um mit eigenen und fremden Vorurteilen besser umzugehen. Wir können dadurch Diskriminierungen eher vorbeugen, sie besser vermeiden, bekämpfen und bestenfalls Heilungsprozesse ermöglichen.

#### Inhalt:

- # Kulturelle Vielfalt in der Gruppe erkennen und wertschätzen. Gleichheit in der Vielfalt erkennen und wertschätzen;
  - # Vorurteile erkennen;
  - # Anerkennen, dass auch subtile Diskriminierungen verletzen;
  - # Rassismus als besondere Form der Diskriminierung erkennen;
  - # Rahmenbedingungen schaffen, um Diskriminierungen thematisieren und konstruktiv bearbeiten zu können;
  - # aktiv Strategien des Vorurteilsbewusstseins und der Anti-Diskriminierung für die eigene Lebensrealität und Arbeit entwickeln. Erste kleine Veränderungsprozesse einleiten und deren Umsetzung evaluieren;
  - # partizipative Bearbeitung von Fallbeispielen aus der Praxis.
- Das Seminar findet an zwei voneinander getrennten, aber aufeinander aufbauenden Tagen statt. Am 2. Tag werden die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen in der Gruppe besprochen und reflektiert.

**Zeit:** 27.10.17 und 21.11.17

**Beitrag:** 75,00 Euro

**Referent:** *Passler Ivo*, Lana

**Veranstalter:** Jukas in Zusammenarbeit mit der PIC – Praxisgruppe InterCultura

**Anmeldeschluss:** 13.10.17

## „Let's talk about sex...“

### Sexualpädagogik im Alltag - Basisseminar

**Ziel und Inhalt:** MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit und alle anderen MultiplikatorInnen, die Kinder und Jugendliche begleiten, wissen aus ihrem Alltag, dass das Thema Sexualität allgegenwärtig ist. Ein angemessener Umgang damit stellt häufig eine Herausforderung dar. Welche sind die richtigen Worte oder angemessene Reaktionen? Wie kann ich bestimmte Themen aufgreifen oder wie drücke ich mich aus?

Bei diesem Seminar erhalten wir theoretische Informationen zur Sexualpädagogik, haben Zeit für persönliche Reflexionen und Möglichkeiten des Austausches. Weiter überlegen wir, wie wir Fragen altersadäquat beantworten und mit sexualisierter Sprache und Verhalten umgehen können. Außerdem bekommen wir methodische Anregungen und Tipps.

**Zeit:** 11.01.18

**Beitrag:** 115,00 Euro

**ReferentInnen:** *Silvia Clignon*, Bozen, *Hubert Fischer*, Montan

**Anmeldeschluss:** 20.12.17



## Hinschauen und gemeinsam etwas dagegen tun

### Seminar

**Ziel und Inhalt:** Damit das Zusammenleben in der Gemeinschaft gelingt, braucht es Achtsamkeit, gegenseitige Wertschätzung und die Fähigkeit, mit Konflikten gewaltfrei umzugehen.

Mobbing hingegen ist, wenn ein Mensch (oder eine Gruppe) über einen längeren Zeitraum einem anderen immer wieder absichtlich weh tut. Das kann z.B. schlagen, stoßen, beleidigen, auslachen, erpressen oder ausgrenzen sein. Dazu gehören auch viele scheinbar „kleine“ Gemeinheiten und ständige Sticheleien.

Beim Cybermobbing werden u.a. Beschimpfungen im Chat ausgesprochen oder Drohungen via Messenger verschickt sowie peinliche Fotos oder Kurzfilme ungefragt im Netz verbreitet. Es kann auch vorkommen, dass ein Benutzerkonto unter dem Namen des Opfers angelegt und missbraucht wird. Die Opfer sind zu keinem Zeitpunkt mehr sicher und diesen Attacken hilflos ausgesetzt. Umso wichtiger ist es, diese Formen von

Gewalt frühzeitig zu erkennen und zeitnah zu unterbinden.

Im Mittelpunkt des Seminars

stehen folgende Themen und Fragen:

- # Was sind Mobbing und Cybermobbing?
- # Wie entstehen Mobbing, Cybermobbing und Gewalt?
- # Was tun bei einem konkreten Fall von Mobbing und Cybermobbing?
- # Wie können wir die Opfer schützen und unterstützen?
- # Was sagen die gesetzlichen Bestimmungen?
- # Wie kann das Zusammenleben in der Gemeinschaft bzw. in der Gruppe angemessen unterstützt und gefördert werden?

**Zeit:** 05.12.17

**Beitrag:** 90,00 Euro

**Referent:** *Lukas Schwienbacher*, Ulten

**Anmeldeschluss:** 21.11.17

## „Generation What?“

### Erkenntnisse aus der größten Jugendstudie Europas - Vortrag

**Ziel und Inhalt:** „Generation What?“ ist eine multimediale Studie über die junge Generation in Europa. Wie leben die 18- bis 34-Jährigen von heute? Was denken sie? Welche Ziele, Wünsche, Hoffnungen und Ängste haben sie?

Bis März 2017 beteiligten sich europaweit fast eine Million junge Menschen aus insgesamt 35 Ländern an dem Projekt. Es liegen repräsentative Ergebnisse aus Belgien, Deutschland, Griechenland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Schweiz, Spanien und Tschechien in einem europäischen Ergebnisbe-

richt vor. Im Vortrag wird eine Auswahl der gesamteuropäischen Befunde zu den Themenkomplexen Arbeit und Bildung, Gesellschaft, Europa, Vertrauen in Institutionen, Familie, Sex und Blick in die Zukunft vorgestellt und dabei auch auf die Unterschiede zwischen den Nationen eingegangen.

**Zeit:** 12.12.17

**Beitrag:** 10,00 Euro

**Referent:** *Peter Martin Thomas*, Stuttgart

**Anmeldeschluss:** 06.12.17

## Neue Ideen für die Jugendarbeit

### Seminar

**Ziel und Inhalt:** In der Jugendarbeit sind immer wieder neue originelle Projekte und Angebote gefragt. Nur so lassen sich neue Jugendliche ansprechen bzw. „StammkundInnen“ dauerhaft begeistern. Im Seminar wird vermittelt und ausprobiert, wie die Instrumente des Innovations- und Zukunftsmanagements für die Jugendarbeit genutzt werden können.

Im Mittelpunkt stehen die Fragen

- # Was ist eigentlich innovativ?
- # Wie wird Innovation möglich?
- # Wie kommt man auf kreative Ideen?
- # Wie bewertet man neue Ideen?
- # Wie setzt man sie erfolgreich um?

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Formen von Innovation kennen. Es wird gezeigt, welche Faktoren die

Entwicklung neuer Ideen beeinflussen und wie die Schritte für die erfolgreiche Umsetzung kreativer Ideen aussehen. Einen Schwerpunkt des Seminars bildet die praktische Anwendung sogenannter Kreativitätstechniken, mit denen sich schnell vielfältige neue Ideen generieren lassen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden qualifiziert, die geeigneten Felder für Innovation auszuwählen, die notwendigen Voraussetzungen für die Umsetzung kreativer Ideen in ihren Einrichtungen zu entwickeln, Kreativitätstechniken anzuleiten und mit einer Gruppe die passenden Ideen auszuwählen.

**Zeit:** 13. – 14.12.17

**Beitrag:** 180,00 Euro

**Referent:** *Peter Martin Thomas*, Stuttgart

**Anmeldeschluss:** 29.11.17

**Jugendhaus  
Kassianeum**  
[www.jukas.net](http://www.jukas.net)

**Weitere Infos in der  
Weiterbildungsbroschüre des Jukas.  
Die Broschüre ist  
erhältlich beim:**

### Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18  
39100 Bozen  
Tel. 0471/413370/71  
Fax: 0471/412907  
E-Mail: [Jugendarbeit@provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

### Jugendhaus Kassianeum Jukas

39042 Brixen  
Brunogasse 2  
Tel. 0472/279999  
Fax: 0472/279998  
E-Mail:  
[bildung@jukas.net](mailto:bildung@jukas.net)

**Alle Seminare  
finden – sofern nicht  
anders angegeben – im  
Jugendhaus  
Kassianeum in  
Brixen statt und  
können einzeln  
besucht  
werden.**



## Workshop

# Selbstverständlich demokratisch?

## Grundlagen und Gefährdungen von Demokratie heute

**INHALT:** Demokratie war lange Zeit etwas so Selbstverständliches, dass wir als Gesellschaft uns darüber keine Gedanken gemacht haben. Seit den politischen Entwicklungen in Ungarn und Polen und spätestens seit der Wahl Donald Trumps wird deutlich, wie verwundbar sie auch in westlichen Gesellschaften ist. Die Demokratie, wie wir sie kennen, gerät dabei zunehmend unter Druck. So wird die Idee gedanklich oft auf die Entscheidung der Mehrheit - vielfach in Plebisziten - reduziert. In dieser Reduktion von Demokratie auf Mehrheitsentscheidungen oder die Wahl der PräsidentIn/Staatsoberhauptes geht der Bezug zu Menschenrechten, Gewaltenteilung, liberalen Grundrechten wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit verloren.

Im Workshop befassen wir uns in interaktiver Auseinandersetzung damit, was denn Demokratie – über die Entscheidungsmacht der Mehrheit hinaus - ausmacht, was das mit uns zu tun hat und wo wir eigene Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung von Demokratie erkennen. Die methodischen Zugänge von Psychodrama und Biografiearbeit machen dieses abstrakte Thema konkret, verknüpfen eigene Erfahrungen damit und ermöglichen neue Ein- und Ausblicke.

**Leitung:** **Katharina NOVY**, Soziologin, Historikerin, Psychodramaleiterin, Diversityberaterin und **Gert DRESSEL**, Historiker, Politikwissenschaftler, beide Wien  
**Termin:** Samstag, 27. Jänner 2018, 9 – 17 Uhr  
**Beitrag:** EUR 70,00 Euro

In der außerschulischen, freizeitpädagogischen Jugendarbeit Tätige können beim Land Tirol (Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Bereich Jugend) um finanzielle Unterstützung ansuchen.

**Ort:** Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck  
**Anmeldung:** erforderlich bis Freitag, 12. Jänner 2018

**Zielgruppe:** Menschen aus der Offenen und Verbandlichen Jugendarbeit, Bildungsarbeit, Sozialarbeit, Flüchtlingsarbeit, Lehrpersonen, zivilgesellschaftlich Engagierte

*Haus der Begegnung gemeinsam mit dem Land Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Bereich Jugend, dem Tiroler Bildungsforum (angefragt) und spectACT – Verein für politisches und soziales Theater (angefragt)*

*Gefördert durch die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung*

# EINLADUNG

## zum organisationsübergreifenden **Saferinternet.at-Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen**

Thema: **Sichere Handy- und Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen** – Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

Häufig wird das Saferinternet.at-Team von unterschiedlichen Stellen um Informationen und Einschätzungen zu aktuellen Entwicklungen rund um die verantwortungsvolle Internet- und Handynutzung gebeten. Im Fokus stehen dabei v.a. Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund wurden mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familien und Jugend (BMFJ) bereits mehrere organisationsüber-

greifende Saferinternet.at-Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen organisiert. Auf vielfachen Wunsch wird die Veranstaltungsreihe auch heuer fortgesetzt.

**Termin:** 07.11.2017, 9:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol, Meranerstraße 5, 4. Stock, 6020 Innsbruck

**Anmeldungen:** bis vier Werktage vor dem Termin unter: [surveyMonkey.com/r/SaferinternetatVernetzungstreffen\\_HerbstWinter2017](https://surveyMonkey.com/r/SaferinternetatVernetzungstreffen_HerbstWinter2017).

Aufgrund des begrenzten Platzangebots werden die Anmeldungen nach dem First come, first served-Prinzip (mind. 7, max. 25 TeilnehmerInnen) gereiht. Bei zusätzlichem Bedarf wird versucht weitere Termine einzurichten.

### Themen für das Vernetzungstreffen:

- # Input zu einem ausgewählten Safer Internet-Schwerpunktthema durch Barbara Buchegger (tba)
- # Erfahrungsaustausch und Diskussion aktueller Entwicklungen rund um die Risiken der Internet- und Handynutzung für Kinder und Jugendliche, mit vielen Praxisbeispielen von Saferinternet.at
- # Möglichkeiten der Prävention und der Zusammenarbeit

*Barbara Buchegger und das Team von Saferinternet.at freuen sich auf ein spannendes Treffen!*



## Lehrgang Alpinpädagogik

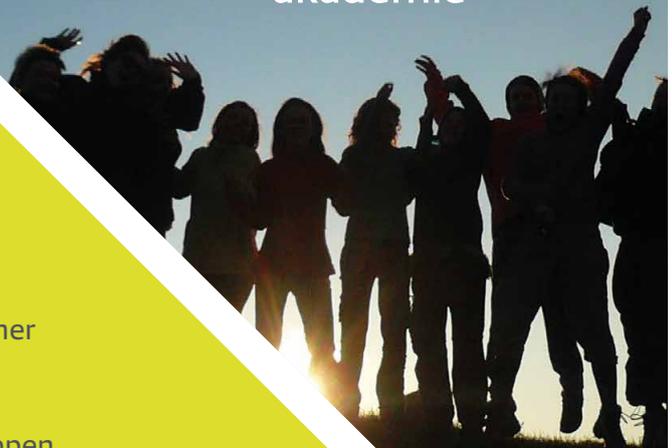
### Leitungskompetenz in alpinen Naturräumen

Der Lehrgang Alpinpädagogik vermittelt ein Leitungsverständnis im Sinne des Beg-Leitens von Gruppen in alpiner Natur. Teilnehmende erhalten Anregungen für erlebnisorientierte Gruppenarbeit in alpinen Naturräumen. Als Vorbereitung für die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen stehen die folgenden drei Schwerpunkte zur Auswahl: **Kinder & Familie, Jugendarbeit und Inklusion.**

Info & Anmeldung: [www.alpinpaedagogik.at](http://www.alpinpaedagogik.at)

Österreichischer Alpenverein Akademie, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck,  
T +43 / 512 / 59 547-45, [akademie@alpenverein.at](mailto:akademie@alpenverein.at) • [www.alpenverein-akademie.at](http://www.alpenverein-akademie.at)

alpenverein  
akademie





Seminar

# Mut zum Handeln!

## Aktiv gelebte Zivilcourage im Alltag

**Inhalt:** „Zivilcourage bedeutet nicht, den Helden zu spielen, sondern erst einmal auf die innere Stimme zu hören, die einem sagt: was da passiert, ist nicht in Ordnung und ich sollte etwas tun.“ ([www.eingreifen.de](http://www.eingreifen.de)) In unserer pluralen Gesellschaft ist es wichtig, Erwachsene, Jugendliche und Kinder zu ermutigen, sich für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit einzusetzen, die eigene Meinung zu vertreten sowie sich mit Andersdenkenden gewaltfrei auseinander zu setzen.

- # Was ist Zivilcourage?  
Was fördert und was verhindert sie?
- # Wie können wir Zivilcourage lernen und im Alltag üben?
- # Was sind Ursachen und Hintergründe von Gewalt und Diskriminierung?
- # Wie können wir z.B. bei Gewalthandlungen eingreifen, ohne uns selbst zu gefährden?
- # Wo liegen die Grenzen von Zivilcourage?

Im Seminar haben die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer die Möglichkeit, „zivilcouragiertes Handeln“ praktisch zu erproben.

- Referent:** Lukas SCHWIENBACHER, Bildungs- und Erziehungswissenschaftler, Mediator, Konfliktberater, langjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit, Koordinator des Fachbereichs Gewaltprävention im Forum Prävention, Bozen
- Termin:** 10. – 11.11.2017,  
**Ort:** Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
- Beitrag:** 150,00 Euro (inkl. MwSt.)  
**Anmeldung:** bis 27.10.2017 erforderlich

Haus der Begegnung gemeinsam mit dem Klimabündnis Tirol, der Plattform Rechtsberatung, dem Theater Verband Tirol, dem Katholischen Bildungswerk, Südwind Tirol, MCI Soziale Arbeit, spectACT - Verein für politisches und soziales Theater und Welthaus Innsbruck

# FREIzeit-tRÄUME 4.0

JAM Jugend Arbeit Mobil  
presents FREIzeit-tRÄUME 4.0

Partizipation von Jugendlichen  
erfolgreich umsetzen

FREIzeit-tRÄUME: Jugendliche entdecken, beleben, erhalten und erschließen den öffentlichen Raum der Gemeinde Rum.

2014 hat JAM Jugend Arbeit Mobil in Kooperation mit der Gemeinde Rum die Projektreihe „FREIzeit-tRÄUME“ ins Leben gerufen. Seit nun mehr vier Jahren ist sie fester Bestandteil der Mobilen Jugendarbeit in Rum. Die öffentlichen Plätze werden durch Aktionen mit den jungen Erwachsenen partizipativ eingenommen und mitgestaltet, Begegnungsräume geschaffen und Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung eröffnet. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Akzeptanz für die Anliegen der Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und Wünsche werden sichtbar gemacht. Im Sinne des gemein-



FOTOS: JAM

Im Römerpark wird  
RUMgeballert!



JAM- Jugend Arbeit  
Mobil on the street.

schaftlichen Lebens wird auch die Identifikation der Mädchen und Burschen mit der Gemeinde und den lokalen Strukturen gestärkt. In den vergangenen Jahren wurden unter dem Mantel der FREIzeit-tRÄUME verschiedenste Projekte mit den Jugendlichen umgesetzt und dabei die Beziehung zu den Mobilen JugendarbeiterInnen gefestigt. Ob Skate-,

Graffiti- oder Parcoursworkshop, das jährliche Fußballturnier „RUMgeballert“ oder Ausflüge in den Skylinepark – die Mädchen und Burschen sind mit vollem Enthusiasmus dabei. Die Mobilen JugendarbeiterInnen sind auch vermehrt im öffentlichen Raum anzutreffen. Bestückt mit einem Bollerwagen gefüllt mit Spielen, Sportgeräten und einer Musikbox werden die Plätze in Rum belebt und bespielt.



Graffiti ist Jugendkultur – Jugendliche  
gestalten das Gemeindebild mit.

[www.mei-infoeck.at](http://www.mei-infoeck.at)

## InfoEck startet mit neuen Infomaterialien in das Schuljahr

Die Broschüren des InfoEcks – der Jugendinfo Tirol glänzen nach einer kompletten Überarbeitung in neuem Aussehen. Das optimierte Design ist zeitgemäß, jugendgerecht sowie informativ und ermöglicht punktgenaue Information zu den gefragten Themen Arbeit, Ausland, Bildung, Freizeit und Leben.

### 12 Infoblätter und über 50 Infosheets: Basis für zielorientierte Infogespräche

Über 6.000 Infoblätter gibt das InfoEck jährlich in ganz Tirol aus. Im Zuge der Neugestaltung hat man sich für einen jungen, attraktiven Look und eine weitere inhaltliche Fokussierung entschieden. In bunten Farben setzt man auf dynamische Elemente und prägnante Texte. Die Besucherinnen und Besucher der Jugendinfo können die Informationen im praktischen A5-Format kostenlos mitnehmen und auch digital von der Website downloaden. Zusätzlich zu den Infoblättern gibt es über 50 verschiedene InfoSheets: kompakte Infozettel mit punktgenauer Information. Diese ergänzen sich optimal mit den neuen Infoblättern und ermöglichen individuelle, zielorientierte Infogespräche mit Jugendlichen, aber auch Erwachsenen und MultiplikatorInnen.



### Online Broschürens-service

Die neuen Infoblätter können ab sofort in allen InfoEck-Standorten bewundert und kostenlos mitgenommen werden. Außerdem können die Infomaterialien über das Online-Broschürens-service des InfoEcks unter [www.mei-infoeck.at/infoeck/angebot/broschuerenservice](http://www.mei-infoeck.at/infoeck/angebot/broschuerenservice) in der gewünschten Stückzahl bestellt und kostenlos zugesandt oder selbst herunter geladen werden.



# ***Our Falschauer Session 6***

Jugendzentrum wird zum Aufnahmestudio für junge Bands



Das Projekt des Jugendzentrums Jux Lana, das Anfang September stattgefunden hat, bringt seit 2012 Jugendliche mit Südtiroler Bands zusammen. Ein Tag im Jugendzentrum wird Musikvideo-Aufnahmen gewidmet. Die TeilnehmerInnen des Jux MediaLab-Workshops nehmen mit den Bands professionelle Music Clips auf.

Dieses Jahr dabei waren die Liedermacherinnen Waira aus Salurn und Nina Duschek aus Lana und die Bands Zona Libera aus Lana und Undreamed aus Meran. Ein Mix zwischen Reggae, Blues, Rock, Folk, Klassik, Pop und Rock auf akustischen Instrumenten.

Am Abend freuten sich das Musik-interessierte Publikum und alle Beteiligten über das gemeinsame Konzert aller beteiligten Musikgruppen. Die produzierten Musikvideos werden in den nächsten Wochen im Media Lab Lana geschnitten und bearbeitet. Ende des Jahres werden die Videos auf der Youtube Seite [www.youtube.com/juxlanajugendzentrum](http://www.youtube.com/juxlanajugendzentrum) für alle zu sehen sein. Dort gibt auch Videos aus den vergangenen fünf Jahren Our Falschauer Session. Schau rein und verfolge die vielen Aufnahmen der bekannten und weniger bekannten Südtiroler Bands. Interessierte MusikerInnen können sich schon ab jetzt für die nächste Our Falschauer Session anmelden. Kontakt: [info@jux.it](mailto:info@jux.it)

## BESCHREIBUNG DER BANDS

### ZONA LIBERA

Das Projekt Zona Libera ist im Frühling 2017 entstanden und steckt somit noch in ihren Kinderschuhen. Zum ständig wachsenden Repertoire des vielseitigen Akustiktrios um Olf, Geiser und Zambe zählen neben verschiedenen Rock-Klassikern auch einige Songs von Liedermachern. Die Band legt Wert darauf, bei ihren Auftritten mit verschiedenen GastmusikerInnen aufzutreten.

### NINA DUSCHEK

Rebellisch, jung und wild: so zeigt sich die 20-jährige Meranerin nicht nur in



Zona Libera

Lokalen und auf Konzerten, sondern auch auf der Straße. Nachdem sie aus der Pop-Rock Band „Four“ ausgetreten ist, ist Nina seit letztem Jahr alleine unterwegs. Sie macht ihr Ding, schreibt ihre Lieder, war bisher nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch in Cremona und in der Toskana als Straßenkünstlerin unterwegs. Was ihr jedoch am wichtigsten an der ganzen Sache ist, ist die Freiheit, die zu sein, die sie nunmal ist: Musik kann



Nina Duschek

nur Kunst sein, wenn die KünstlerIn den Mut hat sich voll und ganz auszudrücken; Authentizität ist daher fundamental. Kein Wunder, dass ihr letztes Album den Titel „Married to the Art“ trägt, welches ihre jetzige Ideologie zum Ausdruck bringen soll. „Express it“ - das ist ihr neues Motto - und alles, was sie dazu braucht, ist nicht mehr als ihre Stimme, ihre Gitarre und ihre Bandana, die auf keinem Gig fehlt.

### UNDREAMED

Undreamed ist eine Band, die von vielen Musikstilen inspiriert: keltisch, klassisch, Grunge, Gothic, Blues, Pop, usw. Die



Undreamed

selbst-komponierten Lieder drehen sich um die Themen Natur, Emotionen, Unterbewusstsein. Die Gruppe ist 2015 als Duo entstanden und 2017 gesellten sich zwei weitere Mitglieder hinzu.

### WAIRA

Waira hat eine unglaublich ausdrucksstarke Stimme und schreibt ihre Songzeilen selbst. Die junge Salurner Singer/Songwriterin gehört zu den interessantesten Newcomern Südtirols. Mit ihrem Debüt „Under A Black Hat“ hat Waira im Herbst 2016 eine EP mit insgesamt fünf Songs vorgelegt, die bestätigen, warum sie so große Aufmerksamkeit auch von der Fachpresse bekommt.



Waira

Malcolm Baker ist der letzte traditionelle Fischer auf der wildromantischen Halbinsel Rame in Cornwall.



FOTOS: Leo Kaserer

## Doku-Film „**LAST FISHERMAN**“ international erfolgreich!

Nach Station in Tirol, Großbritannien und Deutschland hat **Leo Kaserer** den Culture Award 2017 in San Francisco für seinen Film „LAST FISHERMAN“ erhalten.

Malcolm Baker ist der letzte traditionelle Fischer auf der verschlafenen, dramatisch schönen Halbinsel Rame in Cornwall. Jeden Krabbenkorb fertigt er selbst an, repariert und restauriert seine Holzboote und antequierten Netze. Ohne eigentliche Ausbildung ist er doch Meister in seinem seit Generationen überlieferten Handwerk. Leo Kaserer, Sozialarbeiter und Gründer des Jugendzentrums Zirl, lebt mit seiner Partnerin rund sieben Jahre in direkter Nachbarschaft Bakers. Nach einer langen Zeit des gegenseitigen Herantastens entsteht eine tiefe Freundschaft zwischen den auf den ersten Blick ungleichen Menschen.

### Segel setzen für die Zukunft

Kaserer ist tief beeindruckt von der Lebensweise des eher schüchternen Fischers. Im Rahmen des von CUBIC initiierten und nun von der Arbeiterkammer Tirol gestützten Projektes „Rückenwind“ bringt der gebürtige Zirlener Jugendliche aus Österreich in Kontakt mit Baker. Gemeinsam werden Boote restauriert und „ganz nebenbei“ finden sich wert-



DSA Leo Kaserer  
beim Krabbenfischen

vollen lebenspraktische Lernmöglichkeiten für die zum Teil arbeits- und bildungsmarktfernen jungen Menschen. Auch für den Fischer eröffnen sich neue Perspektiven. Schritt für Schritt fassen alle an Kaserers Pro-

### Ein Film, der Hoffnung gibt

Auf seinen Reisen im Rahmen von Expertisen, Fortbildungsveranstaltungen und Konferenzen in ganz Europa traf Kaserer den Filmemacher James Stier. In langen Gesprächen entsprang schließlich der Gedanke, das Leben des Fischers in Ver-



Sonnenaufgang Plymouth Sound

bindung mit der Arbeit von „Rückenwind“ filmisch zu dokumentieren. Unterstützt von der Arbeiterkammer Tirol ist nach dreijähriger Produktionszeit mit „LAST FISHERMAN“ 2016 ein ruhiges und sehr

# Arbeit und Jugend

privates Werk entstanden. Der Streifen trifft den Nerv der Zeit: die imposante Bildsprache, spannende Menschen und eine einfache und poetische Geschichte bereiten den ZuschauerInnen eine Zeit des stillen Vergnügens.

## „LAST FISHERMAN“ überzeugt beim International Ocean Film Festival

Im Herbst 2016 präsentierte Kaserer als Executive Producer „LAST FISHERMAN“ bei den 50. Hofer Filmtagen in Hof (Deutschland) und beeindruckte mit dem Film neben Stars wie Veronika Ferres, Wim Wenders oder Werner Herzog. Als weiterer Höhepunkt kann wohl die Einladung zum International Ocean Film Festival gesehen werden. Das filmische Talent von James Stier, die starke Persönlichkeit Malcom Baker und der innovative Zugang von Leo Kaserer mit seinem Rückenwind-Projekt konnten die Jury überzeugen. Im März 2017 erhielt der Tiroler den Culture Award des Festivals. „Für mich ist diese Auszeichnung eine große Ehre. Ich widme „LAST FISHERMAN“ meinen Söhnen Leo Finn und Elia Tim und freue mich, die Geschichte eines beeindruckenden Menschen und meine ganz persönlichen Abenteuer in Cornwall einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen zu dürfen“, so Kaserer. Eine weitere Auszeichnung kam dem Film bei den Alaska Film Awards zuteil: er konnte den Kodiak Prize 2017 einheimsen.

## Noch große Pläne

Auch wenn der Film kommerziell wohl kein Erfolg wird, sind die Perspektiven äußerst gut: Sowohl weitere Filmfestivals (z.B. Toronto Beaches Festival) als auch Kinovorstellungen sind in Vorbereitung und der eine oder andere Fernsehsender hat bereits Interesse gezeigt. Tiroler Jugend- und Sozialarbeit wird so noch auf vielen Leinwänden und Bildschirmen zu sehen sein!

**Die nächste Möglichkeit, den preisgekrönten Dokumentarfilm in Tirol zu sehen, bietet das Leokino in Innsbruck am 18. Oktober um 18:55 Uhr.**

Angelika Haselwanter, Leo Kaserer

**Südtiroler Jugendring (SJR)** im Gespräch mit Kammerabgeordnetem **Daniel Alfreider**. „Arbeit und Jugend“ und die bevorstehenden Neuerungen im Bereich des Volontariats waren die zentralen Gesprächsthemen.

Der Vorstand des Südtiroler Jugendrings (SJR) traf sich mit dem SVP-Fraktionssprecher in der Abgeordnetenversammlung Daniel Alfreider, um seine Anliegen – insbesondere in Bezug auf das Thema „Arbeit“ – zu besprechen. „Es geht uns darum, die **Arbeitsmodalitäten für jüngere Menschen zu erleichtern**“ brachte es Martina De Zordo, SJR-Vorsitzende, auf den Punkt. Der SJR fordert, dass **es auch Personen unter 16 Jahren erlaubt wird zu arbeiten**. „In Schweden, Deutschland und Österreich ist es auch jüngeren Personen gestattet zu arbeiten. In Italien muss man in der Regel 16 Jahre alt sein – abgesehen von der Lehre. Hier gilt es gegenzusteuern“ so De Zordo.

Besprochen wurden auch die **Herausforderungen für Strukturen, die sich der SchulabbrecherInnen annehmen**. „Es gelten die **gleichen arbeitssicherheitlichen Maßstäbe wie in der freien Wirtschaft**. Hier ist eine Sonderregelung zu finden, da der pädagogische Kontext im Vordergrund steht und kein Arbeitsverhältnis im eigentlichen Sinn besteht“ forderte Tanja Rainer, SJR-Vorstandsmitglied. Diesbezüglich erhofft sich der SJR insbesondere, dass es Erleichterungen gibt, um in den Werkstätten die Produkte der Jugendlichen – ohne allzu große bürokratische Hindernisse – zum Verkauf anbieten zu können. „Wir werden uns dafür einsetzen, damit diese Aspekte besser geregelt werden. Es ist notwendig vor allem für die Jugendlichen neue Wege und Formen für einen effizienten Einstieg in die Arbeitswelt zu finden, die frei von großem bürokratischem Aufwand sind“, erklärte Daniel Alfreider.

Bedenken hat der SJR des Weiteren in Bezug auf die **bevorstehenden Neuerungen im Bereich des Volontariats**. „Anstelle der notwendigen Entbürokratisierung im Non-Profit-Sektor **befürchten wir eine Zunahme des bürokratischen Aufwands**“ so Kevin Hofer, SJR-Geschäftsführer. So vermisst der Südtiroler Jugendring insbesondere **eine Aufhebung des Sponsoringverbots für Onlus-Vereine**. „Gerade Onlus-Vereinen sollte es erlaubt werden, über Sponsoringverträge Drittmittel zu lukrieren, um ihre Tätigkeit leichter finanzieren zu können“, so Hofer.

Im Bild von links nach rechts: Michael Kaun, Tanja Rainer, Kevin Hofer, Martina De Zordo, Vanessa Macchia, Daniel Alfreider, Katharina van Rossem.



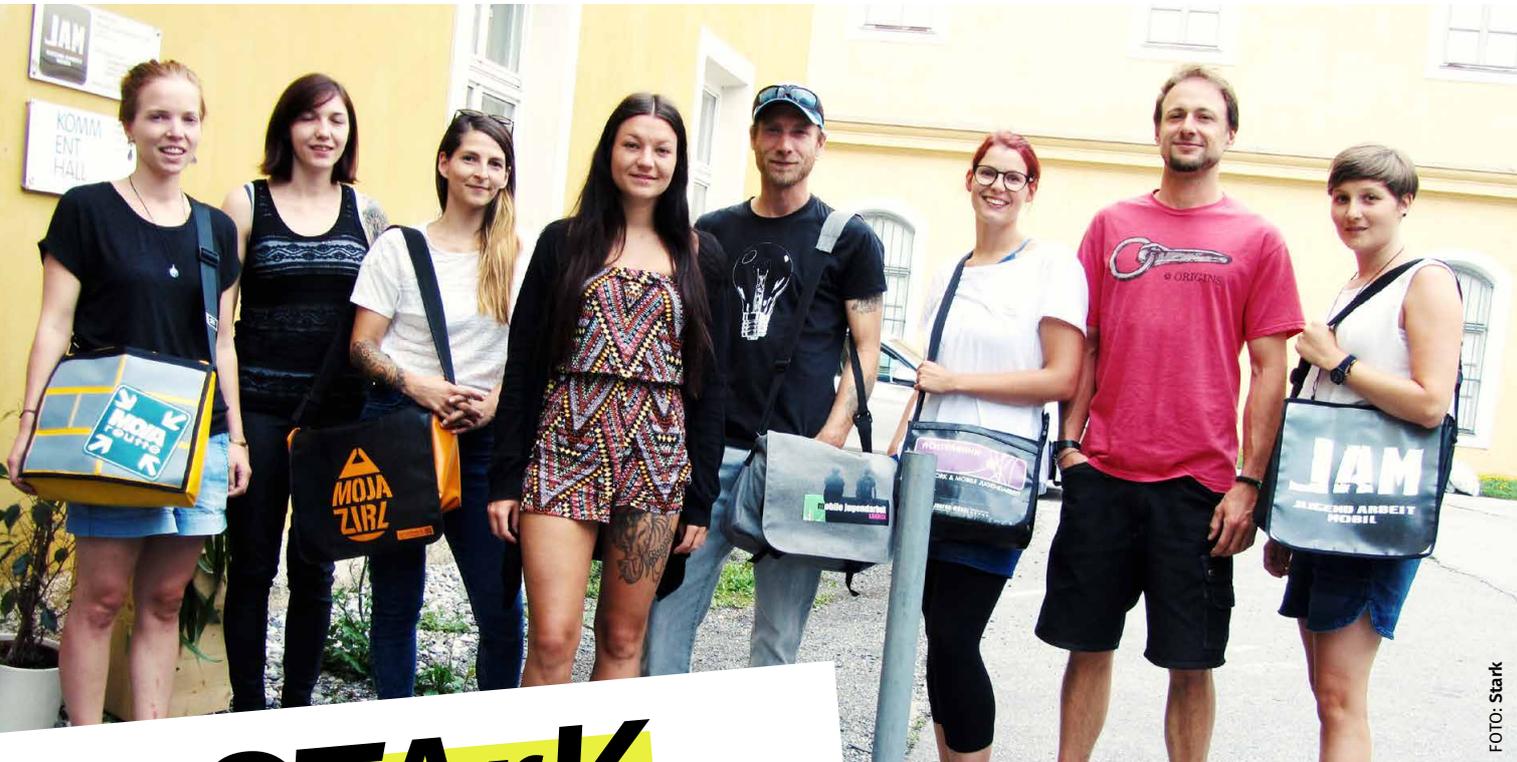


FOTO: Stark

# STARK

(Mobile Jugendarbeit / Streetwork Arbeitskreis Tirol) stellt sich vor

**STARK-Treffen am 10. Juli in Hall: v.l.n.r. Theresa (Moja Reutte), Michaela (Moja Kufstein), Nicol (Moja Zirl), Carolin und Mario (Moja Landeck), Patricia (Achterbahn Wörgl), Dominique (Z6 Streetwork) und Pia (JAM Hall); weitere STARK-Mitglieder MojaEhrwald/Lermoos; Moja Lienz; Moja Mayrhofen; Moja Telfs; Point Jenbach; Streetwork Schwaz)**

Mobile Jugendarbeit erreicht durch ihre niederschwellige, lebensweltorientierte und aufsuchende Herangehensweise viele Jugendliche, die von anderen Einrichtungen nicht erreicht werden. Sie besteht aus vier Säulen: Einzelfallarbeit, Sozialraumarbeit, aufsuchende Arbeit im öffentlichen Raum, Gruppen- und Cliquen- sowie Projektarbeit. Jugendliche werden von den MitarbeiterInnen der Mobilien

Jugendarbeit zu zahlreichen Themen wie Erwachsenwerden, Schule/Beruf, Wohnen, Gewalt, Familie, Liebe/Sexualität, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Sucht, Jugendschutz etc. informiert und begleitet. In Tirol gibt es aktuell 13 Einrichtungen in 17 Gemeinden. Der StArk (Mobile Jugendarbeit / Streetwork Arbeitskreis Tirol) ist das tirolweite Vernetzungsgremium Mobiler Jugendarbeit und setzt sich neben der Qualitätssicherung auch für die Sicherstellung von Ressourcen in diesem Bereich ein. Der Arbeitskreis dient dem Austausch unter den Einrichtungen der Mobilien Jugendarbeit. Der StArk tritt auch in Aktion für sozialpolitische und jugendrelevante Themen und soll diesbezüglich für alle Einrichtungen der Mobilien Jugendarbeit in Tirol als Sprachrohr dienen. Es finden jährlich vier Treffen statt. Dort werden neben dem Austausch von jugendrelevanten Themen und Infos auch gemeinsame Projekte und Aktionen geplant. Hervorzuheben sind dabei das Alkoholpräventionsprojekt „Alk-Sackl“, die Infobroschüre des Landes Tirol über Mobile Jugendarbeit und die JugendFreiRaum-Aktionen. Das „Alk-Sackl“ wurde 2013 erarbeitet. Es dient als Arbeitsmittel, um mit Jugendlichen über ihren Alkohol-Konsum ins Gespräch zu kommen und diesen zu reflektieren. Damit soll über einen möglichst verträglichen Umgang mit der Droge Alkohol, im Sinne von „Safer Use“ informiert werden. Weiters wurde im StArk 2014 die Broschüre „Mobile Jugendarbeit in Tirol“ gemeinsam mit dem Land Tirol verfasst. Darin wird Mobile Jugendarbeit als professionelles und qualitativ anspruchsvolles Tätigkeitsfeld beschrieben, welches stabile Strukturen und Rahmenbedingungen benötigt. Seit einigen Jahren organisiert der StArk erfolgreich die Aktion JugendFreiRaum. Dabei geht es in erster Linie um die Stärkung und Belebung des öffentlichen Raums für Jugendliche, um einer Verdrängung aus diesen wichtigen Freiräumen entgegen zu wirken.



FOTO: Stark

**Suchtprävention mittels Alk-Sackl fördert die Risikokompetenz von Jugendlichen.**

**Nähere Infos unter:**  
<https://streetworktirolarbeitskreis.wordpress.com/>  
sowie <https://www.facebook.com/MOJA.Tirol>

**STARK** Arbeitskreis für Mobile Jugendarbeit und Streetwork Tirol

# Aktive Jugendarbeit in der Gemeinde

## Bedarfserhebung – Beteiligung – Förderung – Praxisprojekte

Gemeindeseminar im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof

<b>Veranstalter</b>	Tiroler Bildungsinstitut Grillhof in Kooperation mit der Abt. Gemeinden des Landes Tirol, Abt. Gesellschaft und Arbeit – Jugend und dem Tiroler Gemeindeverband
<b>Datum</b>	Freitag, 13. Oktober 2017, 9:00 bis 17:00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Tiroler Bildungsinstitut Grillhof
<b>Zielgruppen</b>	BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen, GemeinderätInnen und Gemeindebedienstete, die mit Jugendarbeit betraut sind
<b>Zielsetzung</b>	Immer mehr Gemeinden setzen auf eine aktive Jugendarbeit. Damit junge Menschen ihrer Heimatgemeinde treu bleiben, benötigt es zu den strukturellen und wirtschaftlichen Faktoren auch Rahmenbedingungen, insbesondere Räume und Angebote für Jugendliche. In diesem Seminar bekommen die TeilnehmerInnen Tipps und Informationen darüber, wie Jugendprojekte geplant, organisiert, durchgeführt und finanziert werden.
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Jugendarbeit in der Gemeinde – Chancen und Herausforderungen</li><li>- Beteiligungsmodelle für Jugendliche</li><li>- Bedarfserhebung und die Umsetzung von Jugendprojekten</li><li>- Praktische Beispiele der Jugendarbeit aus den Gemeinden</li><li>- Projektorganisation</li><li>- Finanzierungsmöglichkeiten</li></ul>
<b>Methoden</b>	Vorträge – Diskussion – Workshop – Erfahrungsaustausch
<b>ReferentInnen</b>	<b>Martina Steiner</b> , Geschäftsführerin der Plattform Offene Jugendarbeit in Tirol, Projektkoordinatorin <b>Reinhard Macht</b> , Fachbereichsleiter in der Abt. Gesellschaft und Arbeit – Jugend
<b>Seminarbeitrag</b>	30,00 Euro inkl. Seminarunterlagen, Pausengetränke, Mittagessen und ein Getränk zum Mittagessen
<b>Hinweis</b>	max. 18 Personen
<b>Anmeldung</b>	schriftlich an: office@grillhof.at
<b>Anmeldefrist</b>	5. Oktober 2017



## Mission Verkehrsflusszählung

**Jugendliche sitzen über viele Stunden – an einer vielbefahrenen Kreuzung in Sterzing – unter einem Zelt.** Dieses Bild dürfte bei vielen WipptalerInnen und UrlauberInnen Mitte August für Verwunderung gesorgt haben. An zwei Tagen wurde der Verkehrsfluss an der Kreuzung Brenner- und Bahnhofstraße erhoben. Der Leicht- und Schwerverkehr, Motor- und Fahrräder und die FußgängerInnen wurden mittels Strichlisten erfasst. Die Aufgabe war den Verkehrsfluss zu erfassen und nicht das reine Verkehrsaufkommen. Der Auftrag an den Jugenddienst Wipptal kam von der Stadtgemeinde Sterzing, welche zur Zeit Vorstudien macht, wie zu Stoßzeiten die Rückstaus an der Ampel verringert werden können. Den Jugendlichen Leo, Manuel, Nadia, Nadine und Steffi einen großen Dank für die nicht alltägliche Aufgabenstellung. Als Anerkennung spendierte die Stadtgemeinde einen Ausflug ins Gardaland.





# Space Camp

Gemeinsam mit dem Jugenddienst Bozen-Land hat das Planetarium Südtirol das 1. Space Camp organisiert. Eine ganze Woche lang konnten über 30 Kinder unter der fachkundigen Leitung von David Gruber und Luca Ciprari Raketen



*Kinder und BetreuerInnenteam der Space Camp Woche in Gummer*

Zeltnacht, um dem Sternenhimmel noch näher zu sein. Alles, was das junge Forscher- und Forscherinnenherz begehrt. Schön war's! Als Kinder sind sie gekommen, als Astro-Kids gegangen.



bauen, einen Marsrover steuern, Kometen kochen, durchs Teleskop schauen und vieles mehr. Neben den intensiven Forschertätigkeiten blieb noch genügend Zeit, um im Hochseilgarten zu klettern und im Schwimmbad die nötige Abkühlung zu genießen. Das BetreuerInnenteam des Jugenddienstes organisierte auch eine



FOTOS: Jugenddienst Bozen-Land

# Sprich mit!

**Vormittags-Angebot** zum freien Sprechen auf Deutsch

Die im vergangenen Frühjahr vom Jugendzentrum papperlapapp organisierte Initiative „Sprich mit!“ hat sich mittlerweile herumgesprochen und vereint bei jedem Treffen aufs Neue begeisterte Deutsch-Fans. Bei „Sprich mit!“ steht der **Spaß an der deutschen Sprache** im Vordergrund. Menschen jeden Alters und verschiedener Kulturen können sich **ungezwungen auf Deutsch unterhalten** und werden dabei von einer Moderatorin deutscher Muttersprache begleitet. Um

das freie Sprechen zu ermöglichen, kommen dabei weder Wörterbücher noch Vokabelhefte zum Einsatz. Das Angebot ist **gratis** und **ohne Anmeldung** zugänglich.

**Jeden Dienstag und Donnerstag, jeweils von 9.00 bis 11.00 Uhr** finden die Treffen **in der Bibliothek Europa** am Neubruchweg 11 in Bozen statt.

Weitere Informationen bei **Lauretta Rudat**  
0471-053856, [www.papperla.net](http://www.papperla.net)



# Bundessieg für Katharina

Bundesentscheid im Reden der  
Landjugend Österreich

**Gold für Katharina Giacomuzzi  
aus Riffian**

Gmunden am Traunsee war vom 13. - 16. Juli die Location für den Bundesentscheid 4er-Cup und Reden der Landjugend Österreich. Über 130 Landjugendmitglieder aus allen Bundesländern und aus Südtirol reisten mit zahlreichen Fans ins Salzkammergut um dort zu zeigen, was in ihnen steckt. Katharina Giacomuzzi aus Riffian war bei der Klassischen Rede unter 18 Jahre eine Klasse für sich und holte den Bundessieg nach Südtirol. Bei den Redewettbewerben zählen vor allem Wirkung, Aufbau und Inhalt der Reden. Darüber hinaus achtet

**Katharina Giacomuzzi,  
die strahlende Siegerin  
der Kategorie  
Klassische Rede  
unter 18**



die Jury auf die Sprechtechnik und Aussagekraft. Schlagfertigkeit und Argumentation sind bei den Interviews im Anschluss an die Reden gefragt. Kopf hoch, Prinzessin...

All diese Fähigkeiten brachte Katharina mit und überzeugte die Jury auf ganzer Linie mit ihrer Rede zum Titel „Kopf hoch Prinzessin, sonst fällt die Krone runter“. „Viele Menschen neigen dazu ihren berühmten Vorbildern nachzueifern, dabei wäre es wichtiger hinter den eigenen Stärken zu stehen und nicht die Kopie eines anderen zu sein“, fasst die junge Riffianerin den Inhalt ihrer Siegerrede zusammen.

Maria Tirlir und Kathrin Rösch, beide aus Meran, traten gemeinsam in der Kategorie „Neues Sprachrohr“ an. Unter dem Titel „Wer bin ich?“ befassten sie sich mit dem Thema Identität und sicherten sich am Ende den guten fünften Platz. Angelika Springeth aus Gries trat in der Spontanrede an und sicherte sich dabei den 12. Platz.



*Die TeilnehmerInnen und  
Jurymitglieder aus Südtirol  
erlebten ein tolles  
Wochenende in Gmunden  
am Traunsee.*

## 4er-Cup

**Südtiroler Team** auch bei  
4er-Cup mit dabei

Auch beim 4er-Cup nahm eine Mannschaft aus Südtirol teil. Die Teams, bestehend aus jeweils zwei Burschen und zwei Mädchen, meisterten 18 unterschiedliche Stationen. Die TeilnehmerInnen begeisterten dabei mit Wissen rund um Social Media, Österreich oder Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen, Geschicklichkeit und Teamgeist. Am Ende reichte es für Tamara Kaserer, Julia Telfser, Florian Thomann und Fabian Brenner für Platz 16.

„Wir sind einfach nur stolz auf unsere TeilnehmerInnen und glücklich. Es war ein tolles Wochenende, gekrönt von vielen netten Begegnungen und Erfolgserlebnissen“, kommentiert Wilhelm Haller, SBJ-Landesobmann das Wochenende.

## POOL Jugendwarteraum

Der POOL Jugendwarteraum des Landes Tirol am Innsbrucker Hauptbahnhof bietet für Jugendliche, StudentInnen und junge Reisende eine geschützte und betreute Wartemöglichkeit als Überbrückung für den Anschlusszug oder Bus an. Die BesucherInnen profitieren von einem kostenlosen und umfangreichen Angebot wie Airhockey, Magazine, Tischfußball, Brettspiele, Internet und W-Lan, pädagogische Betreuung und Kochmöglichkeit. Der POOL Jugendwarteraum ist von **Montag bis Donnerstag von 12.30 – 18.00 Uhr** und **am Freitag von 12.30 – 17.00 Uhr an allen Schultagen** geöffnet.



# Jugendehrenamtspreis

Jugendpreis für ehrenamtlichen Einsatz geht ins Sarntal

Südtirols Katholische Jugend (SKJ) vergibt seit 1988 jedes Jahr den Jugendpreis an Personen, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit Vorbild für die heutige Jugend sein können. In diesem Jahr erhält **Matthias Stuefer** aus dem Sarntal den Preis. Bei der Herbsttagung von SKJ wird der Preis überreicht.

SKJ hat im Vorfeld ein Interview mit ihm geführt.

**SKJ: Du bist im Sarntal, aber auch auf Landesebene in Südtirols Katholischer Jugend tätig gewesen. Wie bist du zur Kinder- und Jugendarbeit gekommen?**

**Matthias Stuefer:** In Sarntal gab es eine Jungschargruppe aber keine SKJ-Gruppe. Der Pfarrgemeinderat war der Meinung, dass es eine Jugendgruppe braucht und daraus ist die Idee entstanden eine SKJ-Ortsgruppe zu gründen. Hannes Rechenmacher war damals im Jugenddienst tätig und hat das Vorhaben unterstützt. Ich war ab der Gründung im Ausschuss mit dabei. Es war eine tolle Truppe und die Ortsgruppe besteht immer noch.

**SKJ: Du warst ein Mitbegründer der SKJ Sarntal. Was war damals deine Motivation?**

**Matthias Stuefer:** Es gab schon viele Vereine in denen man ge- und bewertet wurde. Es fehlte eine Gruppe, wo man ganz einfach nur ich selbst sein konnte. Das spielte für mich eine große Rolle.

**SKJ: Welche Erlebnisse sind dir von deiner SKJ-Zeit in Erinnerung geblieben?**

**Matthias Stuefer:** Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Projekt Hahnebaum. In der Zeit, als ich 1. Landesleiter war, wurde das Selbstversorgerhaus Hahnebaum errichtet. Ein Haus zu bauen ist etwas Besonderes und daran bin ich gewachsen. Ansonsten gab es Treffen mit verschiedenen Persönlich-

ten, die einem in Erinnerung bleiben. Besonders sind es aber die Treffen mit Menschen, bei denen man sich auf der gleichen Ebene begegnet ist, wie z.B. beim Eurolager. Schön war es natürlich auch zu sehen, dass durch dein Tun neue Gruppen entstanden sind.

**SKJ: Gibt es Unterschiede in der Arbeit vor Ort und auf Landesebene?**

**Matthias Stuefer:** Vor Ort weiß man, was gebraucht wird und man bekommt gleich eine Rückmeldung. Auf Landesebene gibt es viel mehr Wünsche, es ist alles viel größer. Es ist auch schwer zu erahnen, was gut ankommt. Die Rückmeldungen kommen nicht so direkt.

**SKJ: Wie wichtig sind dir die drei Säulen von Südtirols Katholischer Jugend?**

**Matthias Stuefer:** Die erste Säule „Jung sein“ ist wichtig gewesen. Jetzt verbinde ich damit „ich selber“ sein. Das tun, was im Moment richtig ist. Die zweite Säule

„Christlich sein“ ist mir sehr wichtig. Aus diesem Grund habe ich kirchlich geheiratet. „Solidarisch sein“, die dritte Säule, ist wichtiger denn je. Es gibt so viel Armut vor der Haustür und die zu uns kommt. Da kann man nicht einfach wegsehen.

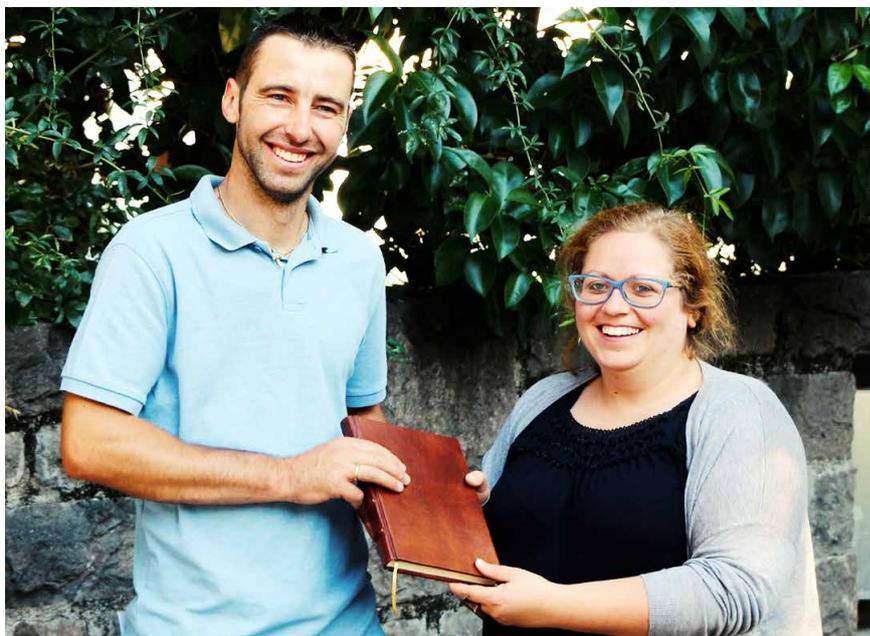
**SKJ: Ist es schwierig junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern?**

**Matthias Stuefer:** Ich glaube, in Südtirol trifft das nicht zu. Ehrenamt ist etwas, das man freiwillig und mit Freude macht. Wir haben so viele Vereine in Südtirol. Es wird von jungen Menschen sehr viel getan. Solange Leute mit Freude für andere Gutes tun, sehe ich da kein Problem. Vielleicht hat man den Eindruck, dass es heutzutage schwieriger ist, junge Menschen fürs Ehrenamt zu begeistern, weil es früher nur die Feuerwehr und die Musikkapelle in den Dörfern gegeben hat und jetzt ist das Angebot viel größer.

**Interview: Heidi Gamper**

## ZUR PERSON

Matthias Stuefer lebt und arbeitet im Sarntal. Er war viele Jahre in Südtirols Katholischer Jugend tätig und stand dieser vier Jahre lang als 1. Landesleiter vor. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er aktives Mitglied in verschiedenen ehrenamtlichen Vereinen.



# Menschen & Jobs

## ■ Brixen

**Christina Agreiter** arbeitet seit Ende Juni 2017 als Mutterschaftersatz für Monika Ploner im **JuZe Kassianeum in Brixen**. Nach ihrem Studium der Sozialpädagogik an der Uni in Brixen freut sie sich, vielfältige Erfahrungen in der Jugendarbeit zu sammeln.



■ Christina Agreiter

Als erlebnispädagogische Trainerin hatte sie auch schon die Möglichkeit mit Jugendgruppen zu arbeiten. Christina ist schon sehr gespannt auf die neuen Herausforderungen und blickt dem kommenden Jahr voller Neugier entgegen.

## ■ Lana-Tisens

**Verena Hofer** arbeitet seit Anfang August 2017 als Verwaltungsmitarbeiterin in Teilzeit beim **Jugenddienst Lana-Tisens**. Nach Abschluss der Oberschule hat sie als Verwaltungsmitarbeiterin in einer Steuerberatungskanzlei in Lana gearbeitet. Dort konnte sie viel Arbeitserfahrung sammeln und erhielt einen Einblick in die Vielfalt einer Betriebsverwaltung. In ihrer Freizeit ist sie am liebsten in der Natur und mit FreundInnen unterwegs. Im Jugenddienst Lana-Tisens hat sie die Arbeiten von Gerda Alber Kofler übernommen und ist für die gesamte Betriebsverwaltung und die Abwicklung sämtlicher verwaltungsrelevanten Aufgaben zuständig. Zu ihren Hauptaufga-



■ Verena Hofer

ben zählen u. a. die Führung der Buchhaltung samt der Erstellung der Bilanz und des Geschäftsberichtes, Gesuchwesen, Personalverwaltung, Termin- und Fälligkeitsverwaltung.

## ■ Bozen

**Heidi Gamper** aus Martell ist seit Juli im Büro der **Diözesanen Jugendstelle** als Pressereferentin tätig. Seit 15 Jahren arbeitet sie immer wieder in verschiedenen Funktionen mit Kindern und Jugendlichen. In ihrer Heimatgemeinde hat sie den Jugendraum und den dazugehörigen



■ Heidi Gamper

Jugendclub mitaufgebaut, danach als Gemeindereferentin einen Jugendbeirat ins Leben gerufen und als Vorstandsmitglied im Jugenddienst Mittelvinschgau mitgearbeitet. Jetzt wird sie ihre Erfahrung in ihrer Arbeit bei der Katholischen Jungschar und Südtirols Katholischer Jugend einsetzen und freut sich, Jugendliche weiterhin begleiten zu dürfen.

## ■ Bozen

**Nicole Pozzi** arbeitet seit Mai 2017 als Projekt- und Bildungsreferentin bei der youngCaritas in Bozen. Sie ist 33 Jahre alt, kommt aus St. Ulrich in Gröden und wohnt in Bozen. Sie hat Sozialpädagogik an der Universität Graz und der Universidade de Coimbra (Portugal) studiert und hat eine Zusatzausbildung als Tanzpäd-



■ Nicole Pozzi

agogin im Chladek-System in Zürich absolviert. In den vergangenen fünf Jahren war sie in der Jugendarbeit und im Kulturbereich in Bozen sowie in Bern (Schweiz) tätig. Im Rahmen eines sechsmonatigen Aufenthalts in Südamerika hat sie sich als Freiwillige in einem Projekt für Kinder und Jugendliche in Brasilien engagiert. Von partizipativen Ansätzen und interkulturellen Netzwerken geprägt, möchte sie diese in der täglichen Arbeit mit jungen Menschen umsetzen.

## ■ Bozen

**Silvia Di Panfilo** arbeitet seit August 2016 als Projekt- und Bildungsreferentin bei der youngCaritas in Bozen. Sie ist 26 Jahre jung, kommt vom Ritten und hat an der Freien Universität Bozen Sozialpädagogik studiert. In ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn hat sie bereits einige Erfahrungen im sozialen Bereich gesammelt.



■ Silvia Di Panfilo

Schon in ihrer Jugend war sie bei der Jungschar und Kolpingjugend sehr aktiv. Anschließend arbeitete sie ein Jahr in Würzburg (D) als Europäische Freiwillige in einem Kinder- und Jugendhort. Nach ihrem Studium arbeitete sie fast zwei Jahre als Bildungsreferentin im

Haus der Familie. Silvia engagiert sich gern mit und für Jugendliche, sie möchte für soziale Themen sensibilisieren und damit einen Beitrag für eine gerechte Welt leisten.

**BERATUNG**

**Young+Direct**  
Beratung für Jugendliche – vertraulich und kostenlos

Südtiroler Jugendring

**Schreib uns**  
345.081.70.56  
YoungDirectBeratungConsulenza  
online@young-direct.it

**Ruf uns an**  
8400.36.366  
young.direct

**Besuch uns**  
Andreas Hofer Str. 36  
39100 Bozen

**centaurus**  
SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL  
GAY E LESBICHE DELL'ALTO ADIGE - ARCIGAY

**Infogay**  
Tel. +39 0471/ 976342  
Di von 20.00 bis 22.00 Uhr  
infogay@centaurus.org

**Lesbianline**  
Tel. +39 0471/ 976342  
Do von 20.00 bis 22.00 Uhr  
lesbianline@centaurus.org

**FORUM PRÄVENTION**  
Talgasse 4 - 39100 Bozen  
Tel.: +39 0471/324801  
Fax: +39 0471/940220  
Internet: www.forum-p.it  
E-Mail: info@forum-p.it

**INFES**  
Fachstelle für Essstörungen  
Talgasse 4 - 39100 Bozen  
Tel.: +39 0471/970039  
Fax: +39 0471/940220  
Internet: www.infes.it - E-Mail: info@infes.it  
Info-Beratungszeit:  
nach vorheriger Terminvereinbarung

**Elterntelefon**  
Anrufzeiten:  
Mo - Sa 10-12 Uhr  
Mo - Fr 18-20 Uhr  
www.elterntelefon.it  
Grüne Nummer: 800 892 829

**Kinder- und Jugendanwaltschaft**  
Garante per l'infanzia e l'adolescenza  
Garant per la nfanzia y l'adolescenza  
Cavourstr. 23c  
39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 970615  
Fax: +39 0471 327620  
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org  
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

**Lebenshilfe Onlus**  
Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung  
Galileo Galilei-Str. 4c  
39100 Bozen

**Sexualpädagogische Beratung**  
Tel.: +39 0471 062501  
Handy: +39 348 8817350  
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

**Amt für Jugendarbeit**  
Interkulturelle Arbeit  
Abdelouahed El Abchi (Terminvereinbarung)  
Tel.: +39 0471 413337  
E-Mail: Abdelouahed.ElAbchi@provinz.bz.it

**Beratungsstelle COURAGE**  
Boznerplatz 1  
A - 6020 Innsbruck  
Mi & Do, 16 - 20 Uhr  
Tel.: +43 699 16616663  
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at  
Internet: www.courage-beratung.at

**Drogenarbeit Z6 Jugendrogenberatung**  
Dreiheiligenstraße 9  
6020 Innsbruck  
Öffnungszeiten: Di - Do 14:00 - 16:00 Uhr  
Do 18:00 - 21:00 Uhr  
Sowie Termine nach telefonischer Vereinbarung!

**Telefon:** +43 (0)699/13143316  
**Onlineberatung:** www.onlinedrogenberatung.at  
**Website:** www.drogenarbeitz6.at  
**E-Mail:** zentrale@drogenarbeitz6.at

**Kontakt + Co**  
**kontakt+co**  
SUCHTPRÄVENTION - JUGENDROTKREUZ

**kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz**  
Bürgerstr.18  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512/585730  
Fax: +43 (0)512/585730-20  
E-Mail: office@kontaktco.at  
Internet: www.kontaktco.at  
Öffnungszeiten:  
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

**Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol**  
Meraner Straße 5  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512/508-3792  
Fax: +43 (0)512/508-3795  
E-Mail: kija@tirol.gv.at  
Internet: www.kija-tirol.at  
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8-12 Uhr  
Mo-Do: 14-16 Uhr

**INFORMATION**

**INFOECK**  
Jugendinfo Tirol

**InfoEck - Jugendinfo Tirol**  
Kaiser-Josef-Str. 1 | A - 6020 Innsbruck  
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at

**InfoEck - Jugendinfo Imst**  
Johannesplatz 6-8 | A - 6460 Imst  
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

**InfoEck - Jugendinfo Wörgl**  
Christian-Plattner-Str. 8 | A - 6300 Wörgl  
+43 (0)5332/7826/251 | woergl@infoeck.at

www.mei-infoeck.at

**BILDUNG**

**Jugendhaus Kassianeam**  
KASSIANEAUM  
JUGAS  
BILDUNG,  
die alle inspiriert

Brunogasse 2  
39042 Brixen  
Tel.: +39 0472/279900  
Fax: +39 0472/279998  
E-Mail: bildung@jukas.net  
Internet: www.jukas.net

**ÄMTER**

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

**Amt für Jugendarbeit**  
A.-Hofer-Str. 18  
39100 Bozen  
Tel.: +39 0471/413370/71  
Fax: +39 0471/412907  
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it  
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit

**Amt für Kabinettsangelegenheiten**  
Freiwilliger Zivildienst  
Silvius-Magnago-Platz 1  
39100 Bozen  
Tel.: +39 0471/412131  
Fax: +39 0471/412139  
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst  
E-Mail: kabinettt@provinz.bz.it

**Abteilung Gesellschaft und Arbeit/Jugend**  
Michael-Gaismair- Str. 1  
6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512/508-3586  
Fax: +43 (0)512/508-743586  
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at  
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

**Öffnungszeiten:**  
Mo - Fr: 8 - 12 Uhr